
CEWS - Newsletter Nr. 59 / 12.03.2008

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des CEWS-Newsletter,

...nein, die [Ausschreibung zum Professorinnenprogramm](#) von Bund und Ländern ist leider nach wie vor noch nicht erschienen, aber Sie hören sofort von uns.....

Die **European Platform of Women Scientists EPWS**, das größte der aktuellen CEWS-EU-Projekte, bittet noch bis zum **25. März 2008** um die Einreichung von Vortragsskizzen zu ihrer Konferenz "Women Shaping Science", die zusammen mit der 2. Generalversammlung der EPWS vom 5.-7. Juni in Vilnius, Litauen stattfinden wird.(Punkt 7.1)

Der Report der EU-ExpertInnengruppe "**Women In Research Decision Making (WIRDEM)**" ist erschienen, Sie finden ihn als pdf-Datei unter Punkt 7.2 in diesem Newsletter, Lektüre empfohlen!

Das **Berufungstraining POTENZIALE NUTZEN!**, eine Kooperation des Deutschen Hochschulverbandes mit dem CEWS findet das nächste Mal am 15./16.05.2008 für **Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen** in Düsseldorf statt.

Besonders empfehlen möchte ich Ihnen zum Schluss das **Schwerpunktthema** dieses CEWS-Newsletter: die Frauenbeauftragte der FU Berlin, **Mechthild Koreuber** widmet ihren Gastbeitrag der Beantwortung der Frage: **Die Exzellenzinitiative - exzellente Forschung und exzellente Gleichstellung?** Sie kommt in der Tendenz erfreulicherweise zu einem positiven Ergebnis, was die Wirkung der Exzellenzinitiative auf die Steigerung des Stellenwerts der Gleichstellungspolitik an deutschen Hochschulen anbelangt.

Mit den besten Wünschen für eine informative Lektüre und freundlichen Grüßen aus Bonn!

Jutta Dalhoff
Leiterin des CEWS



[1. Neues aus dem CEWS](#)

- 1.1 Öffentliche Anhörung des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zum Thema "Frauen in der Wissenschaft und Gender in der Forschung"
18. Februar 2008 in Berlin**
- 1.2 Abschlusskonferenz der EU-Projekte "Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists" und "Advance"**
- 1.3 POTENZIALE NUTZEN!
Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen am 15./16. Mai 2008 in Düsseldorf**
- 1.4 POTENZIALE NUTZEN!
Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen am 25./26. September 2008 in Düsseldorf**



[2. Wissenschaftspolitik](#)

- 2.1 GWK hat sich als Nachfolgerin der BLK konstituiert**
- 2.2 GWK verabschiedet inhaltliche Eckpunkte für eine mögliche Fortführung des Paktes für Forschung und Innovation**
- 2.3 Bund und Länder bringen die Nationale Akademie auf den Weg**
- 2.4 Neue Stiftung Humboldt-Universität will Spitzenforschung und Nachwuchs fördern**



[3. Gleichstellungspolitik](#)

- 3.1 Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses - Berücksichtigung gleichstellungspolitischer Aspekte**
- 3.2 Gehaltsrückstand bei jungen Frauen kleiner als bei älteren**
- 3.3 Rollenbild des Mannes im Visier der Forschung**



[4. Hochschulen](#)

- 4.1 Welche Rolle spielen Hochschulräte?
Nur jedes fünfte Hochschulratsmitglied ist eine Frau
- 4.2 Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen
- 4.3 13% mehr Studienanfängerinnen in Ingenieurwissenschaften
- 4.4 Wenn beide das Gleiche wollen - Hochschulverbund fördert duale Karrieren
- 4.5 Akkreditierungsrat führt Systemakkreditierung ein -
Berücksichtigung der Geschlechtergerechtigkeit
- 4.6 Juryentscheidung zum Wettbewerb "Familie in der Hochschule"
- 4.7 Studie "Studieren mit Kind" in Berlin vorgestellt
- 4.8 Flexible und familiengerechte Arbeitszeit an der Hochschule Offenburg
- 4.9 Studie: Wie Eltern sich Familien- und Erwerbsarbeit teilen
- 4.10 Neue Satzung für das Teilzeitstudium an der Universität Frankfurt
- 4.11 HRK-Senat debattiert Studienreform in Deutschland
- 4.12 CHE-ForschungsRanking 2007

▶▶ [5. Schwerpunktthema](#)

Die Exzellenzinitiative - exzellente Forschung und exzellente Gleichstellung?

*Gastbeitrag von Mechthild Koreuber,
Frauenbeauftragte der Freien Universität Berlin*

▶▶ [6. Forschungseinrichtungen](#)

- 6.1 3,7% mehr Ausgaben für außeruniversitäre Forschung in 2006
- 6.2 Professor Dr. Marion Schick wird neues Vorstandsmitglied der Fraunhofer-Gesellschaft
- 6.3 Fraunhofer-Gesellschaft wirbt um NachwuchswissenschaftlerInnen
- 6.4 Eltern-Kind-Zimmer im Deutschen Krebsforschungszentrum DKFZ, Heidelberg
- 6.5 Broschüre: Pallas Athene – Ambassadors for Women and Science erschienen

▶▶ [7. Europa und Internationales](#)

- 7.1 First EPWS Annual Conference 2008 "Women Shaping Science",
Vilnius, Lithuania, on 5-7 June 2008
- 7.2 Women In Research Decision Making (WIRDEM)
- 7.3 Expert group on Gender and Excellence
- 7.4 EU Programm: "Practising gender equality in science" (PRAGES)

▶▶ [8. Weiterbildung/Seminare/Karriere](#)

- 8.1 Zertifikatkurs "Women Back to Business" an der Universität St. Gallen
- 8.2 Crashkurs für Gründerinnen im Bereich Nano-Technologien
- 8.3 Coaching-Center für Nachwuchswissenschaftlerinnen 2008
- 8.4 Neues Projekt "Studentinnen planen Karriere"

▶▶ [9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

Preise

- 9.1 FEBS/EMBO Women in Science Award
- 9.2 Shell She Study Award
- 9.3 Innovationspreis Deutsche Hochschulmedizin 2008
- 9.4 Dr. Meyer-Struckmann-Preis 2008

Förderung

- 9.5 IBM - Women Graduate Sales School
- 9.6 Mentoring an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Ausschreibungstermine

- 9.7 Internationale Kollegs für geisteswissenschaftliche Forschung
- 9.8 European Master in Women's and Gender History
- 9.9 Centre Marc Bloch, Berlin vergibt Post-Doc-Stipendium für 6 Monate
- 9.10 Promotionskolleg zum Thema ‚Demokratie und Kapitalismus‘
- 9.11 European Collaborative Research Projects (ECRP)
- 9.12 Englischsprachiges Karriereportal für WissenschaftlerInnen aus dem Ausland

▶▶ [10. Ehrungen](#)

- 10.1 FEBS/EMBO Women in Science Award
- 10.2 Christian-Peter-Beuth-Preis 2007 geht an Edelgard Bulmahn
- 10.3 Juliane Strauss erhält als erste Frau an der Elektrotechnik-Fakultät die "venia docendi"
- 10.4 Physikerin doppelt ausgezeichnet: Promotionspreise für Dr. Renate Fetzer
- 10.5 Mainzer Neurophysiologin erhält renommierten Du Bois-Reymond-Preis
- 10.6 Verleihung des Margherita-von-Brentano-Preises 2007
- 10.7 Universitätspreise 2007 an der BTU Cottbus
Erstmals wurden in der Geschichte der Technischen Universität Cottbus ausschließlich Frauen geehrt

▶▶ [11. Termine / Call for Papers](#)

▶▶ [12. Neuerscheinungen](#)

▶▶ [13. Impressum](#)

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 Öffentliche Anhörung des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zum Thema "Frauen in der Wissenschaft und Gender in der Forschung"

18. Februar 2008 in Berlin

Jutta Dalhoff, Leiterin des Arbeitsbereiches CEWS - Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung in GESIS-IZ hat sich am 18.02.2008 als interfraktionell vereinbarte Sachverständige in der Anhörung zum **Thema „Frauen in der Wissenschaft und Gender in der Forschung“** den Fragen der Bundestagsabgeordneten gestellt. Als eine von insgesamt zehn Sachverständigen, darunter Vertreter und Vertreterinnen des Wissenschaftsrats, der DFG, der Hochschulrektorenkonferenz und der Max-Planck-Gesellschaft MPG hatte sie vorab eine schriftliche Stellungnahme abgegeben, die die **Datenlage, die Erklärungsmodelle für die Marginalisierung von Wissenschaftlerinnen, die strukturellen Ursachen ihrer Unterrepräsentanz und die aktuellen Instrumente zur Steigerung des Frauenanteils an Führungspositionen in Forschung und Lehre** in den Focus stellte.

Der Frauenanteil an allen Professuren betrug im Jahr 2005 14,2 Prozent, an den Führungspositionen in den außerhochschulischen Forschungseinrichtungen (BAT I, C3/W2, C4/W3, B-Besoldung) in 2006 durchschnittlich 7,2 Prozent, wobei die **Leibniz-Gemeinschaft** unter den vier Forschungsverbänden mit 7,8 Prozent den zweiten Platz nach der MPG mit 10,6 Prozent einnimmt. Die bisher von der Bund-Länder-Kommission BLK sichergestellte geschlechtsspezifische und detaillierte Datenerhebung im Bereich Wissenschaft und Forschung muß von der institutionellen Nachfolgerin der BLK, der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz GWK fortgeführt werden.

Das CEWS hat verbreitete Ursachenzuschreibungen für die Unterrepräsentanz von Wissenschaftlerinnen kritisch überprüft und kommt zu dem Ergebnis, daß nach heutigem Erkenntnisstand die Ursachen zu einem größeren Teil **innerhalb der Wissenschaftsstrukturen** begründet sind als in individuellen Bedingungen auf Seiten der Wissenschaftlerinnen.

Es bestand unter den Sachverständigen im Rahmen der Anhörung dann auch weitgehende Einigkeit darüber, vor allem die strukturellen Karrierehemmnisse für Wissenschaftlerinnen angehen zu müssen, um das vorhandene Potenzial hochqualifizierter Forscherinnen auch wirklich nutzen zu können.

Die Bedeutung des aus Sicht des CEWS wichtigen Instruments einer **leistungsbezogenen Ergebnisquotenregelung auf der Grundlage des sogenannten Kaskadenmodells** wurde von den Sachverständigen kontrovers beurteilt. Der **Präsident der Leibniz-Gemeinschaft**,

Prof. Dr. Rietschel stimmt der Notwendigkeit der unverzüglichen Einführung dieses Instruments allerdings ebenso zu wie hochrangige Vertreter von Wissenschaftsrat und DFG, Prof. Rietschel auf einer vom CEWS ausgerichteten Podiumsdiskussion im letzten Jahr: „Wir brauchen eine Phase der Chancenungleichheit, um zu einer Chancengleichheit zu kommen. (...) Es gibt jetzt ein Fenster, wo ich das Gefühl habe, entweder wir machen jetzt quantitative Ziele, Kaskade, Quote, oder wir machen nichts.“

Verbindliche quantitative Zielstellungen wie die Quotenregelung, verbunden mit Anreiz- und Sanktionsmechanismen müssen weiterhin durch besondere Programme zur Förderung von Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen flankiert werden. Die MPG-Generalsekretärin Dr. Barbara Bludau sprach in diesem Zusammenhang von dem „roten Teppich“, der den Wissenschaftlerinnen ausgerollt werden sollte. Bund und Länder haben soeben einen beachtlichen „Teppich“ vorgelegt: im Rahmen des **Professorinnenprogramms** sollen in den Jahren 2008 bis 2012 mit insgesamt 150 Mio. Euro im Zuge von vorgezogenen Berufungen oder Regelberufungen 200 neue Professorinnen an Deutschlands Hochschulen Führungspositionen einnehmen. Dieses Programm wurde von allen Sachverständigen der Anhörung begrüßt.

Frauen in der Wissenschaft fördern

Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

http://www.bundestag.de/aktuell/archiv/2008/19511846_kw08_forscherin/index.html

Lesen Sie dazu auch:

Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften

Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft fängt bei den Studierenden an

fzs: Förderung muss frühzeitig einsetzen – finanzielle Anreize müssen gesetzt werden

<http://www.fzs.de/show/178295.html>

CDU/CSU-Bundestagsfraktion:

Aigner/Hübinger: Hemmnisse für Frauen auf dem Weg zur Professur

Es muss die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern hergestellt werden

[Pressemitteilung](#), 18.02.2008

Katherina Reiche: Frauen und Wissenschaft – Chance für Karriere und Familie

Immer mehr Akademikerinnen bleiben ohne Kinder

[Pressemitteilung](#), 18.02.2008

Kühne, Anja:

Mehr Vielfalt für die Wissenschaft

Bundestag zu Frauen und Geschlechterforschung

In: Der Tagesspiegel, 19.02.2008

<http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/;art304,2479337>

Mannhaft

Bundestag befasst sich mit geringer Zahl an Professorinnen

In: Süddeutsche Zeitung, 18.02.2008 (Druckausgabe)

Goddar, Jeannette:

Eine von zwei nicht genutzten Ressourcen

Professorinnen nur auf jedem siebten Lehrstuhl

Anhörung im Bundestag zu Frauen in der Wissenschaft

In: [Frankfurter Rundschau](#), 19.02.2008

1.2 Abschlusskonferenz der EU-Projekte "Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists" und "Advance"

Anmeldungen willkommen!

In Kooperation der beiden EU-Projekte "Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists", koordiniert vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, und "Advanced Training for Women in Scientific Research", koordiniert von der Donau-Universität Krems, findet am 26. und 27. Juni 2008 in Brüssel die Abschlusskonferenz "Supporting Women in Scientific Careers" statt.

Ziele der Konferenz sind die Einführung eines Mentoring-Programms an Universitäten im Verbund mit speziellen zielgerichteten Trainingsseminaren sowie die Übernahme des Seminarkonzepts des Projekts "Encouragement to Advance" auf nationaler Ebene. Beide Projekte streben die Verbesserung der Situation von Wissenschaftlerinnen in der Europäischen Union an und werden unterstützt durch das 6. Rahmenforschungsprogramm der Europäischen Union. Auf der Konferenz werden die Ergebnisse und Erfahrungen vorgestellt, die in den vergangenen Seminaren, Trainings und Mentoring-Programmen gesammelt wurden. Sie richtet sich insbesondere an Verantwortliche in Universitäten und in der Forschung, die Informationen über Instrumente der Personalentwicklung gewinnen und sich über unterstützende Module wie Trainingsseminare und Summer Schools informieren möchten. Eingeladen sind zudem DoktorandInnen, Post-Doc-ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, die sich auf dem Weg zur Professur befinden.

Das vorläufige Veranstaltungsprogramm und weitere Projektinformationen auf Englisch finden Sie online unter <http://www.cews.org> und <http://www.advance-project.eu>. Zur Anmeldung senden Sie bitte das Registrierungsformular, das Sie auf den genannten Seiten finden, bis zum **09. Mai 2008** an silke.toelle@cews.org oder manuela.krug@donau-uni.ac.at. Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos.

Ansprechpartnerinnen:

GESIS

Silke Tölle

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS
Dreizehnmorgenweg 40-42
53175 Bonn
Tel: +49-228-2281-537
Fax: +49-228-2281-550
silke.toelle@geis.org
<http://www.cews.org>

Sabine Trenkler

Öffentlichkeitsarbeit
Dreizehnmorgenweg 42
53175 Bonn
Tel: +49-228-2281 541
Fax: +49-228-2281 550
sabine.trenkler@geis.org
<http://www.geis.org>

Donau-Universität Krems

Manuela Krug

Dr.-Karl-Dorrekstraße 30
A-3500 Krems
Österreich
Tel: +43 (0) 2732-893-2310
Fax: +43 (0) 2732-893-4335
manuela.krug@donau-uni.ac.at
<http://www.donau-uni.ac.at>
<http://www.advance-projects.eu>

1.3 POTENZIALE NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen am 15./16. Mai 2008 in Düsseldorf

Gemeinsames Seminar des Deutschen Hochschulverbandes mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS).

Das Bewerbungs- und Berufungsverfahren im Hinblick auf eine Hochschulprofessur ist für Nachwuchswissenschaftlerinnen, gerade vor der Erstberufung, eine entscheidende Schnittstelle ihrer Karriere. Neben den „hard facts“ der wissenschaftlichen Qualifikation spielen die „soft facts“ des persönlichen Auftretens eine maßgebliche Rolle für den Erfolg der Bewerbung. Die Selbstpräsentation in den Bewerbungsunterlagen, während des Bewerbungsauftritts und im Gespräch mit der Berufungskommission muß daher sorgfältig vorbereitet werden. Dazu bieten wir Ihnen die Möglichkeit in geschützter Atmosphäre und

unter professioneller Leitung. In diesem zweitägigen Bewerbungstraining für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen, die vor der „heißen“ Bewerbungsphase stehen, geben professionelle Beraterinnen Hilfestellungen und praktische Tips zur Optimierung des Bewerbungsauftritts und der Bewerbungsunterlagen. Die Teilnehmerinnen erhalten eine individuelle Rückmeldung zu ihren Bewerbungsunterlagen sowie ein Feedback zu einer Vortragspräsentation, die auf Video aufgezeichnet wird. In einem Rollenspiel wird das nicht-öffentliche Gespräch mit der Berufungskommission praxisnah trainiert. Die Verhandlungsstrategien aus juristischer Sicht werden von einer Rechtsexpertin des Deutschen Hochschulverbandes erläutert. Eine Professorin referiert über strategische Aspekte bei Berufungsverhandlungen und Erfahrungen aus Berufungskommissionen.

- Elemente des Bewerbungs- und Berufungsverfahrens an Hochschulen in Deutschland
- Umfassende Vorbereitung auf Bewerbungen
- Darstellung des eigenen Profils: Die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen
- Selbstmanagement in der „heißen Bewerbungsphase“
- Selbstpräsentation während des Bewerbungsauftritts (mit Videoaufzeichnung)
- Rollenspiel „Nicht-öffentliches Gespräch mit der Berufungskommission“
- Erfolgreich verhandeln: Strategien für Berufungsverhandlungen
- Gesamtbenotung des Seminars durch die Teilnehmerinnen 2006: 1,6

Weitere Informationen:

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=184>

Veranstaltungsort: FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

1.4 POTENZIALE NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen am 25./26. September 2008 in Düsseldorf

Gemeinsames Seminar des Deutschen Hochschulverbandes mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS).

Das Bewerbungs- und Berufungsverfahren im Hinblick auf eine Hochschulprofessur ist für Nachwuchswissenschaftlerinnen, gerade vor der Erstberufung, eine entscheidende Schnittstelle ihrer Karriere. Neben den „hard facts“ der wissenschaftlichen Qualifikation spielen die „soft facts“ des persönlichen Auftretens eine maßgebliche Rolle für den Erfolg der Bewerbung. Die Selbstpräsentation in den Bewerbungsunterlagen, während des Bewerbungsauftritts und im Gespräch mit der Berufungskommission muß daher sorgfältig vorbereitet werden. Dazu bieten wir Ihnen die Möglichkeit in geschützter Atmosphäre und unter professioneller Leitung. In diesem zweitägigen Bewerbungstraining für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen, die vor der „heißen“ Bewerbungsphase stehen, geben professionelle Beraterinnen Hilfestellungen und praktische Tips zur Optimierung des Bewerbungsauftritts und der Bewerbungsunterlagen. Die Teilnehmerinnen erhalten eine

individuelle Rückmeldung zu ihren Bewerbungsunterlagen sowie ein Feedback zu einer Vortragspräsentation, die auf Video aufgezeichnet wird. In einem Rollenspiel wird das nicht-öffentliche Gespräch mit der Berufungskommission praxisnah trainiert. Die Verhandlungsstrategien aus juristischer Sicht werden von einer Rechtsexpertin des Deutschen Hochschulverbandes erläutert. Eine Professorin referiert über strategische Aspekte bei Berufungsverhandlungen und Erfahrungen aus Berufungskommissionen.

- Elemente des Bewerbungs- und Berufungsverfahrens an Hochschulen in Deutschland
- Umfassende Vorbereitung auf Bewerbungen
- Darstellung des eigenen Profils: Die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen
- Selbstmanagement in der „heißen Bewerbungsphase“
- Selbstpräsentation während des Bewerbungsauftritts (mit Videoaufzeichnung)
- Rollenspiel „Nicht-öffentliches Gespräch mit der Berufungskommission“
- Erfolgreich verhandeln: Strategien für Berufungsverhandlungen
- Gesamtbenotung des Seminars durch die Teilnehmer 2006: 1,6

Weitere Informationen:

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=183>

Veranstaltungsort: FFFZ Tagungshaus Düsseldorf



2. Wissenschaftspolitik

2.1 GWK hat sich als Nachfolgerin der BLK konstituiert

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat in ihrer konstituierenden Sitzung am 18. Februar 2008 die personellen Weichen für ihre weitere Arbeit gestellt.

Als erste Vorsitzende der GWK wird die **Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan**, im Jahre 2008 dem Gremium präsidieren. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der GWK wurde der **Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin, Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner**, gewählt. Die beiden Vorsitzenden wechseln sich im Vorsitz jährlich ab.

Das Amt des Ausschussvorsitzenden wird im Jahre 2008 als Vertreter des Bundes **Ministerialdirektor Dr. Christian Uhlhorn** (Abteilungsleiter im Bundesministerium für Bildung und Forschung) bekleiden. Stellvertretender Ausschussvorsitzender im Jahre 2008 ist **Ministerialdirigent Dr. Heribert Knorr** (Abteilungsleiter im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg). Im Jahr 2009 wird Frau **LMR Brigitte Klempt** (Abteilungsleiterin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz) als Vertreterin der Länder den Vorsitz übernehmen. Der Ausschuss bereitet die Beratungen und Beschlüsse der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vor. Ihm hat die Konferenz aber auch in ihrer heutigen Sitzung bestimmte Angelegenheiten zur abschließenden Entscheidung übertragen.

Zum Generalsekretär der GWK hat die Konferenz **Ministerialdirigent Jürgen Schlegel** bestellt, zur stellvertretenden Generalsekretärin **Ministerialrätin Rebekka Kötting**.

Die GWK wird den von der BLK eingeführten Arbeitskreis "Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung" fortführen.

Weitere Informationen:

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2008-03.pdf>

2.2 GWK verabschiedet inhaltliche Eckpunkte für eine mögliche Fortführung des Paktes für Forschung und Innovation

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder hat sich am 18. Februar 2008 darauf verständigt, den mit dem Pakt für Forschung und Innovation angestoßenen Strukturwandel in der Wissenschaft über das Jahr 2010 hinaus aktiv zu unterstützen. Sie hat in inhaltlichen Eckpunkten die gemeinsamen forschungspolitischen Ziele niedergelegt, die mit einer möglichen Fortschreibung des Paktes erreicht werden sollen.

Die neu gewählte Vorsitzende der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bundesministerin Dr. Schavan, erklärte dazu, dass mit der bereits jetzt erfolgten Verabschiedung von inhaltlichen Eckpunkten der richtige Zeitpunkt gewählt worden ist, die Dynamik des begonnenen Strukturwandels zu nutzen, um langfristige und damit auch nachhaltige Weichenstellungen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems gemeinsam mit den Ländern vorzunehmen.

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben den Pakt für Forschung und Innovation im Jahr 2005 für den Zeitraum 2006 bis 2010 abgeschlossen. Bund und Länder haben sich darin verpflichtet, sich um eine Steigerung ihrer Zuschüsse an die gemeinsam geförderten Forschungsorganisationen (Fraunhofer-Gesellschaft, Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Max-Planck-Gesellschaft und Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz) und an die Deutsche Forschungsgemeinschaft um mindestens drei Prozent pro Jahr zu bemühen. Im Gegenzug haben sich die Wissenschaftsorganisationen verpflichtet, die Effizienz und Qualität ihrer erfolgreichen Forschungsaktivitäten auf dem bestehenden hohen Niveau fortzuführen und weiter zu verbessern.

Weitere Informationen:

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2008-05.pdf>

2.3 Bund und Länder bringen die Nationale Akademie auf den Weg

In einer Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 18. Februar 2008 haben die Wissenschaftsminister der Länder den Plan von Bundesministerin Schavan, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle/Saale Aufgaben einer nationalen Akademie zu übertragen, zustimmend zu Kenntnis genommen.

Ihren Beratungen lag ein von der Leopoldina zusammen mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) entwickeltes Konzept von Aufgaben und Arbeitsweisen zugrunde. "Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern oder den USA existierte in Deutschland bisher keine Institution, die übergreifend fundierte Stellungnahmen aus Sicht der Wissenschaft erstellt, die als Basis für Diskussionen und politische Entscheidungen dienen können. Ich freue mich daher, dass es nach langer, langer Zeit gelungen ist, auch in Deutschland eine Nationale Akademie einzurichten", sagte die Vorsitzende der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Frau Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, in Berlin. Die Leopoldina will künftig im Zusammenwirken mit Vertretern der Länderakademien einschließlich BBAW und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) die Aufgaben einer Nationalakademie auf dem Gebiet der Politikberatung übernehmen und die deutschen Akademien in internationalen Gremien repräsentieren.

Weitere Informationen:

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2008-04.pdf>

Leopoldina wird Nationale Akademie

<http://www.bmbf.de/press/2236.php>

2.4 Neue Stiftung Humboldt-Universität will Spitzenforschung und Nachwuchs fördern

"Ziel der Stiftung ist es, die herausragenden Vorhaben der Humboldt-Universität in Forschung und Lehre bestmöglich und nachhaltig zu fördern", sagte Dr. Jens Odewald, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Humboldt-Universität anlässlich der Vorstellung am 21. Februar in Berlin. "Unser Engagement gilt der Spitzenforschung und der Förderung des Nachwuchses; beides hat den verstärkten Einsatz von uns Bürgern dringend nötig."

Die Stiftung möchte einen Unterstützerkreis in ganz Deutschland und in weiteren internationalen Zentren aufbauen. Erste Förderprojekte sind bereits in Arbeit, die Finanzierung eines Pilotprojektes wird noch im laufenden Jahr erwartet.

Weitere Informationen:

http://www.hu-berlin.de/pr/pressemitteilungen/pm0208/pm_080222_02



3. Gleichstellungspolitik

3.1 Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses - Berücksichtigung gleichstellungspolitischer Aspekte

Die Bundesregierung hat den ersten Bericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (BuWiN) vorgelegt.

Er informiert über Zustand, Bedingungen und Reformen der Nachwuchsförderung und die Situation junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. HoF Wittenberg veranstaltet aus diesem Anlass am 9. April eine Workshop über laufende Projekte und weiteren Forschungsbedarf.

Der am 27.02.2008 veröffentlichte Bericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN) basiert auf einer umfangreichen Studie, die das HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung unter Mitarbeit von IHF München und INCHER Kassel erstellt hat. Schwerpunkte sind das System der Nachwuchsförderung in Deutschland, empirische Befunde zur Situation der Nachwuchskräfte, die Förderung von Bund und Ländern sowie die Programme der Förderorganisationen. Außerdem werden die Nachwuchsförderung im internationalen Kontext analysiert, gleichstellungspolitische Aspekte herausgearbeitet und die historische Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland dargestellt. In einem umfangreichen statistischen Anhang sind Daten zum wissenschaftlichen Nachwuchs auf Bundes- und Landesebene aufbereitet.

Dabei wurden vorhandene Daten aufbereitet und übersichtlich zusammengestellt, sowie eigene Erhebungen durchgeführt, um Informationsdefizite zu beheben bzw. um den Kenntnisstand zu aktualisieren und auszubauen. Dazu wurden schriftliche Befragungen bei den Forschungs- und Förderorganisationen und den Wissenschaftsministerien der Bundesländer durchgeführt.

Weitere Informationen:

<http://www.hof.uni-halle.de/index,id,2.html#294>

Der Bericht kann ab sofort auf der Seite <http://www.kisswin.de> heruntergeladen werden.

Kapitel 2.3: Von der Frauenförderung zur Gleichstellungspolitik - die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses:

<http://www.kisswin.de/index.php?id=82>

Deutschland setzt gezielt auf wissenschaftlichen Nachwuchs
BMBF-Pressemitteilung, <http://www.bmbf.de/press/2245.php>

3.2 Gehaltsrückstand im Vergleich zu Männern bei jungen Frauen kleiner als bei älteren

Online-Umfrage der Internetseite <http://www.frauenlohnspiegel.de>.

Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Frauen liegt rund 23 Prozent unter dem der Männer. Jüngere Frauen weisen einen geringeren Einkommensabstand auf. Je älter die Beschäftigten, umso größer fällt der Einkommensrückstand der Frauen aus. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Umfrage der Internetseite <http://www.frauenlohnspiegel.de/>, die vom WSI-Tarifarchiv in der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird und einen Lohn- und Gehalts-Check zu über 180 Berufen bietet.

Die Auswertung, die auf rund 63.000 Fragebögen basiert, kommt zu folgenden Ergebnissen:

Frauen im Alter bis zu 24 Jahren verdienen 7,8 Prozent weniger als ihre gleichaltrigen männlichen Kollegen.

Bei der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren wächst die Differenz bereits auf 17,5 Prozent.

Frauen zwischen 35 und 55 Jahren liegen rund 22 Prozent hinter den Männern zurück. Am größten ist der Abstand zwischen Frauen und Männern mit 26,7 Prozent in der Altersgruppe ab 55 Jahren.

"Die Zahlen zeigen: Die Frauen holen auf, aber von einem Einkommensgleichstand kann auch bei den jüngeren Frauen noch nicht die Rede sein" sagt der Leiter des WSI-Tarifarchivs, Dr. Reinhard Bispinck. Dafür gibt es mehrere Gründe: Junge Frauen verfügen im Schnitt über ein deutlich höheres Qualifikationsniveau, Nachteile durch erziehungsbedingte Berufsunterbrechung fallen (noch) nicht ins Gewicht. Bei älteren Frauen wirken sich hingegen Karrierenachteile gegenüber ihren männlichen Kollegen stärker aus. Und noch immer gilt: Frauen bekommen für die gleiche Arbeit weniger Geld als Männer.

Beispiele für **akademische Berufe**: Während ein Maschinenbauingenieur über ein durchschnittliches Bruttoeinkommen von 4.293 Euro verfügt, erhält eine Maschinenbauingenieurin lediglich 3.660 Euro, immerhin eine Differenz von 14,7%. Ein Informatiker verdient durchschnittlich 4.025 Euro brutto, eine Informatikerin dagegen 3.403 Euro, ein Unterschied von 15,5%.

Weitere Informationen:

[Pressemitteilung](#) der Hans Böckler Stiftung, 05.03.2008

Pressemitteilung mit Tabelle:

http://www.boeckler.de/pdf/pm_ta_2008_03_05_tabelle.pdf

3.3 Rollenbild des Mannes im Visier der Forschung

Mit zwei Forschungsprojekten zum Thema "Rollenbilder erweitern - Neue Perspektiven für Männer" sollen Männer auf eine neue Weise in die Gleichstellungspolitik einbezogen werden.

Sie sind Teil des neuen Handlungsschwerpunkts "Rollenbilder erweitern - Neue Perspektiven für Männer" in der Politik des Bundesfamilienministeriums.

Das erste Projekt beschäftigt sich mit der Erhöhung des Männeranteils beim pädagogischen Personal in Kindertagesstätten. Zum einen bedeutet dies für die betreuten Kinder, dass sie beide Geschlechter als Rollenvorbilder erleben und nicht in einer "männerfreien" Welt aufwachsen würden. Zum anderen böte dies für junge Männer eine Erweiterung des Berufswahlspektrums, was angesichts der Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt ebenso notwendig ist wie die Erweiterung von Rollenbildern für Männer.

Das zweite Projekt widmet sich der Frage der überlieferten Rollenbilder im Unterhaltsrecht: Wie beeinflussen traditionelle Rollenbilder - die Frau kümmert sich um die Kinder und der Mann verdient das Geld - die geschlechtsneutral formulierten Gesetze und deren Anwendung und Auslegung?

Weitere Forschungsprojekte sollen folgen. Sie sollen dazu beitragen, die noch immer stark auf das traditionelle Alleinverdienermodell ausgerichteten Rollenzuschreibungen für Männer zu überwinden. Diese gehen sowohl an den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt als auch an den veränderten Einstellungen und Wünschen vieler Männer selbst vorbei. Hinzu kommt, dass auf Seiten der Frauen Veränderungen stattgefunden haben, während die Rollenzuschreibungen für Männer weitgehend unverändert geblieben sind.

Weitere Informationen:

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/aktuelles,did=106332>

Am 7. Februar 2008 startete in Berlin die bundesweite **Wanderausstellung "Rollenbilder im Wandel"**.

Die Ausstellung präsentiert Rollenbilder, Lebenssituationen und Perspektiven in kurzen Videoporträts und macht die Bedeutung der Überwindung von alten Rollenbildern für neue berufliche Chancen deutlich.

Die interaktive Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundesagentur für Arbeit. Der erste Ausstellungsort war die Agentur für Arbeit Berlin Mitte in der Charlottenstraße. An den Termin schließt sich eine Tournee durch zwölf deutsche Städte an, den Schlusspunkt bildet die Finissage im November 2008 in Nürnberg.

Weitere Informationen:

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/aktuelles,did=106358>

Netzwerk **"Neue Wege für Jungs"**

Nach drei Jahren Pilotphase zieht das Projekt Neue Wege für Jungs eine positive Bilanz: 100 lokale Partner und Initiativen unterstützen inzwischen aktiv eine geschlechtersensible Jungenförderung in der Berufs- und Lebensplanung.

<http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/>



4. Hochschulen

4.1 Welche Rolle spielen Hochschulräte?

Forscher der Ruhr-Universität Bochum veröffentlichen Studienergebnisse - **nur jedes fünfte Hochschulratsmitglied ist eine Frau.**

Externer Sachverstand ist in den Augen der Hochschulleitungen das größte Plus, das ein Hochschulrat mitbringt. In Sachen bessere Außenwirkung und Vernetzung, effektivere Kontrollmechanismen oder bessere Stellung im Wettbewerb um Sponsoren und Drittmittel haben sich die Erwartungen an die Räte allerdings selten erfüllt. Das ergab eine Befragung aller deutschen, österreichischen und Schweizer Hochschulen, die über einen Hochschulrat verfügen, die Forscher um Prof. Dr. Jörg Bogumil und Prof. Dr. Rolf G. Heinze in Kooperation mit der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM durchgeführt haben. Die Studie wurde von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Die Ergebnisse wurden im Februar 2008 auf einer Tagung an der RUB vorgestellt und diskutiert.

Hochschulräte sind nach der Novelle des Hochschulrahmengesetzes 1998 in fast allen Ländern eingeführt worden. Sie sollen als eine Art Aufsichtsrat fungieren, der je nach Landesgesetzgebung weit reichende Befugnisse bis hin zur Wahl des Rektorats hat. Aber wer sitzt eigentlich in den Hochschulräten? Welche Aufgaben haben sie? Welche Erwartungen sollen sie erfüllen und tun sie das? Diese Fragen wollten die Bochumer Forscher mit ihrer Studie beantworten.

Ein Ergebnis der Studie: **Frauen sind unterrepräsentiert**

Die meisten Hochschulräte (61%) sind sowohl mit externen als auch mit internen Mitgliedern besetzt, wobei die internen Mitglieder zumeist aus der Professorenschaft stammen (62%). Solche gemischten Hochschulräte haben durchschnittlich elf Mitglieder, während rein extern besetzte durchschnittlich acht Mitglieder haben. Fach- und private Hochschulen haben im Mittel größere Räte (zehn bzw. elf Mitglieder) als Universitäten (neun Mitglieder). Nur jedes fünfte Hochschulratsmitglied ist eine Frau.

Weitere Informationen:

http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/32014_90084.html

Bitte beachten Sie auch Informationen zum Thema im **CEWS-Statistikportal** (Erhebung zum Stichtag 31.12.2007 ist in Bearbeitung):

<http://www.cews.org/statistik/gremien-drittmittel.php?aid=62&cid=19>

4.2 Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen

Die neueste Studie des Hochschul-Informations-Systems (HIS) zum Studienabbruch stellt fest: Der Studienabbruch an den deutschen Hochschulen hat sich weiter verringert. Von 100 deutschen StudienanfängerInnen der Jahrgänge 1999 bis 2001 haben 21 ihr Erststudium ohne Examen aufgegeben. Bei der letzten Berechnung, die den Studienanfängern von 1997 bis 1999 galt, lag diese Quote noch bei 22 %. Der Rückgang des Studienabbruchs beruht dabei auf einer günstigen Entwicklung an den Universitäten. Hier beträgt der Anteil der StudienabbrecherInnen nur noch 20 %. An den Fachhochschulen ist diese Quote dagegen um fünf Prozentpunkte auf 22 % gestiegen.

Ein zweiter Bericht zu Abbruch- und Schwundquoten, der den vorliegenden ergänzen und erweitern soll, wird zur Zeit erarbeitet. In diesem Bericht, der voraussichtlich **Ende Mai** veröffentlicht werden wird, werden **geschlechtsspezifische Quoten** aufgeführt sein.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=240

Download der Studie:

<http://www.his.de/pdf/21/his-projektbericht-studienabbruch.pdf>

Reaktionen:

Deutsches Studentenwerk:

Bachelor-Studiengänge nicht überfrachten

DSW-Präsident Prof. Dr. Rolf Dobischat würdigt die geringeren Abbruchzahlen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, sorgt sich aber um die hohen Abbruchquoten bei den FH-Ingenieurwissenschaften.

<http://www.studentenwerke.de/presse/2008/130208a.pdf>

Ernüchternde Bilanz: Studienabbrüche im Bachelor

Gründe für Studienabbrüche untersuchen und besser Rahmenbedingungen schaffen
freier zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs)

<http://www.fzs.de/aktuelles/presse/177348.html>

Huber, Maria:

Studienabbrecher

Vermatrikuliert?

Von 100 Studienanfängern verlassen 21 die Hochschule ohne Abschluss. Oft sind falsche Erwartungen schuld - doch der Abbruch muss nicht das Aus für die Karriere bedeuten.

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/artikel/704/159273/>

Spiewak, Martin; Wiarda, Jan-Martin:

Heiße Ware

Die Bachelor-Reform sollte die Zahl der Studienabbrecher verringern. Eine Studie zeigt:

Bisher gelingt dies nur in wenigen Fächern.

<http://www.zeit.de/2008/08/B-Bachelor>

4.3 13% mehr Studienanfängerinnen in Ingenieurwissenschaften

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) zum Weltfrauentag am 8. März mitteilte, war bei jungen Frauen im Wintersemester 2007/2008 ein steigendes Interesse an einem Studium der Ingenieurwissenschaften festzustellen. Nach vorläufigen Ergebnissen haben sich im Wintersemester 2007/2008 in Deutschland 13 300 Studienanfängerinnen im ersten Hochschulsesemester für ein ingenieurwissenschaftliches Studium entschieden. Das waren 13% mehr als im Wintersemester 2006/2007. Die Zahl der männlichen Studienanfänger in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften stieg um 8% auf 48 300.

Überdurchschnittliche Zunahmen verzeichneten auch die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In dieser Fächergruppe stieg die Anzahl der Studienanfängerinnen um 8% auf 53 000. Dagegen gingen die Studienanfängerinnen in Humanmedizin auf 5 400 und in Veterinärmedizin auf 800 um jeweils 4% zurück.

Insgesamt haben 154 800 Studienanfängerinnen im Wintersemester 2007/2008 in Deutschland ein Studium aufgenommen. Das entspricht einem Anstieg von 6% im Vergleich zum Wintersemester 2006/2007. Besonders hoch fiel die Zunahme bei den Fachhochschulen aus, für die 40 200 Studienanfängerinnen (+ 12%) gezählt wurden. An Universitäten schrieben sich 105 800 junge Frauen zum ersten Mal ein (+ 5%). An Pädagogischen Hochschulen immatrikulierten sich 2 500 (- 4%), an Theologischen Hochschulen 200 (+ 23%), an Kunsthochschulen 2 600 (+ 10%) und an Verwaltungsfachhochschulen 3 600 Studienanfängerinnen (- 6%). Die Summe der männlichen Studienanfänger nahm um knapp 5% auf 156 000 zu. Auch bei ihnen fiel die Zunahme bei den Fachhochschulen (+ 7%) deutlich höher aus als bei den Universitäten (+ 3%).

[Weitere Informationen](#)

4.4 Wenn beide das Gleiche wollen - Hochschulverbund fördert duale Karrieren

Bei einer Auftaktveranstaltung an der Universität Konstanz wurde am 19. Februar 2008 der Grundstein für ein Netzwerk zur Förderung dualer Karrieren gelegt.

Sieben deutsche und Schweizer Hochschulen kooperieren ab sofort grenzüberschreitend als Projekt des Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) miteinander. Ziel ist, neu ankommende Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und ihre Familien in die Region zu integrieren, um ihnen eine langfristige Perspektive zu geben. Wir erwarten, dass mit hervorragenden Wissenschaftlern auch ihre hoch qualifizierten Partner in die Region kommen", so Julika Funk, Projektkoordinatorin an der Universität Konstanz. Hauptbestandteil des Projekts ist die Einrichtung von Servicestellen an den Hochschulen. Dort sollen Angehörige beraten werden,

die ihre eigene berufliche Karriere am neuen Wohnort weiterverfolgen. Bislang musste meist einer von beiden berufliche Zugeständnisse machen oder die Neuanstellung führte zu einer Pendelbeziehung. "Diese Unterstützung ist nicht nur ein Gewinn für den Einzelnen, sondern auch für die Hochschulen und andere Arbeitgeber der Region", äußerte Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhart von Graevenitz, Rektor der Universität Konstanz und Vorsitzender der IBH.

An der grenzüberschreitenden Kooperation beteiligen sich drei Universitäten (Konstanz, Tübingen und Zürich) und vier Hochschulen (HTWG Konstanz, Hochschule Ravensburg-Weingarten, Pädagogische Hochschule Weingarten, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften).

Die Hochschulen versprechen sich auch einen Effekt für ihre Gleichstellungsarbeit: "Sogar die gut ausgebildeten Frauen verzichten nach wie vor in der Familiengründungsphase auf eine Karriere in der Wissenschaft oder in anderen akademischen Berufen", so Marion Woelki, die als Leiterin des Gleichstellungsreferats der Universität Konstanz dem Projekt vorsteht.

Klaus Tappeser, Ministerialdirektor im Wissenschaftsministerium sagte: "80 Prozent aller Wissenschaftlerinnen haben einen Partner, der auch in der Wissenschaft tätig ist. Die Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere ist eine der Hauptsäulen unserer Gleichstellungspolitik. In Konstanz startet ein Pilotprojekt mit dem Ziel, in den nächsten Jahren ein landesweites Doppel-Karriereprogramm zu entwickeln. Damit wollen wir die Hochschulen dazu motivieren, gezielt Wissenschaftlerpaare zu berufen. Aus diesem Grund unterstützt das Wissenschaftsministerium das Projekt mit insgesamt rund 400 000 Euro über einen Zeitraum von drei Jahren."

Weitere Informationen:

<http://www.bodenseehochschule.org> - Internationale Bodensee-Hochschule

<http://www.uni-konstanz.de/dcc> - Projektwebseite Dual Career Couples

4.5 Akkreditierungsrat führt Systemakkreditierung ein

Ein Kriterium: "**Berücksichtigung der Geschlechtergerechtigkeit und der besonderen Bedürfnisse von Studierenden mit Kindern**".

Auf seiner 55. Sitzung am 29. Februar in Bonn hat der Akkreditierungsrat "Kriterien für die Systemakkreditierung" und "Allgemeine Regeln für die Durchführungen von Verfahren der Systemakkreditierung" beschlossen und damit den letzten Schritt zur Einführung der Systemakkreditierung in Deutschland vollzogen. Die Entscheidungen waren notwendig geworden, weil die Kultusministerkonferenz um einige Änderungen an den Empfehlungen zur Einführung der Systemakkreditierung vom 8. Oktober 2007 gebeten hatte.

In Zukunft sollen die Hochschulen wählen können, ob sie ihre Studiengänge einzeln akkreditieren lassen, oder ob sie mittels der Systemakkreditierung ihr System der internen

Qualitätssicherung akkreditieren lassen, womit alle Studiengänge akkreditiert wären.

In Punkt II.2 Kriterien für die Systemakkreditierung (System der Steuerung in Studium und Lehre) heißt es: "Das System gewährleistet die Umsetzung der Qualifikationsziele und angestrebten Lernergebnisse in Studiengangskonzepte, die studierbar sind und das Erreichen des angestrebten Qualifikationsniveaus und Qualifikationsprofils gewährleisten. Hierzu gehören realistische Einschätzung und Überprüfung der studentischen Arbeitsbelastung, Anwendung des ECTS, sachgemäße Modularisierung, adäquate Prüfungsorganisation, Beratungs- und Betreuungsangebote, **Berücksichtigung der Geschlechtergerechtigkeit und der besonderen Bedürfnisse von Studierenden mit Kindern**, von ausländischen Studierenden und Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen;

Weitere Informationen:

Pressemitteilung:

<http://idw-online.de/pages/de/news249534>

[Kriterien für die Systemakkreditierung](#)

4.6 Juryentscheidung zum Wettbewerb "Familie in der Hochschule"

Der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Länder, Bundesminister Wolfgang Tiefensee, hat am 12. Februar 2008 gemeinsam mit seinen Projektpartnern Dr. Ingrid Hamm von der Robert Bosch Stiftung und Prof. Dr. Müller-Böling vom Centrum für Hochschulentwicklung die Entscheidung im Wettbewerb „Familie in der Hochschule“ bekannt gegeben.

Eine hochrangig besetzte Jury zeichnete aus 62 eingegangenen Bewerbungen folgende Hochschulen für ihre hervorragenden Konzepte aus.

- Medizinische Hochschule Hannover
- Philipps-Universität Marburg
- Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminen/
Göttingen
- Freie Universität Berlin
- Fachhochschule Potsdam
- Hochschule Wismar
- Technische Fachhochschule Berlin
- Friedrich-Schiller-Universität Jena

Diese acht Hochschulen werden in den nächsten zwei Jahren mit jeweils 100.000 Euro in der Weiterentwicklung ausgewählter Aspekte ihrer Konzepte unterstützt. In den nächsten Monaten werden sie zu einem „best practice Club“ zusammentreten und ihre Konzepte in Workshops und Kongressen weiterentwickeln und öffentlich vorstellen.

[Weitere Informationen](#)

[Projekt "Familie in der Hochschule"](#)

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang das aktuelle
CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten- Zweite Fortschreibung:
[Download](#) (pdf)

und unser Portal zum

TOTAL E-QUALITY Prädikat Hochschulen und Forschungseinrichtungen

<http://www.cews.org/total-e-quality/index1.html>

4.7 HIS-Studie "Studieren mit Kind" in Berlin vorgestellt

Die Studie liefert detaillierte Informationen zum Studienverlauf, zur Einnahmensituation, zur Situation der Kinderbetreuung und zum Beratungsbedarf.

Überdurchschnittlich lange Studienzeiten und hohe Studienabbruchsquoten bei Studierenden mit Kind zeigen, dass die Vereinbarkeit von Studium, Familie und Erwerbstätigkeit auch künftig verbessert werden muss. Derzeit haben rund sieben Prozent der Studierenden ein Kind. Trotz der Mehrfachbelastung mit Studium, Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit realisieren knapp zwei Drittel dieser Studierenden im Erststudium ein Vollzeitstudium. Angesichts der Tatsache, dass mehr als 50 Prozent der Studierenden mit Kind erwerbstätig sind, bedarf es einer familiengerechten Gestaltung der sozialen Infrastrukturen für Studierende.

Anlässlich der Vorstellung der Studie am 4. März in Berlin betonte Andreas Storm, Parlamentarischer Staatssekretär im BMBF "Die Studienorganisation muss insgesamt flexibler werden. Gleichzeitig müssen Kinderbetreuungseinrichtungen im Hochschulbereich ausgebaut werden."

Im Auftrag des Deutschen Studentenwerks hat HIS, Hochschul-Informationen-System, die Studie durchgeführt. Die Ergebnisse der Sonderauswertung "Studieren mit Kind" finden Sie unter <http://www.sozialerhebung.de/>.

Stellungnahme des Deutschen Studentenwerks:

<http://www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=02403>

BMBF-Pressemitteilung, 04.03.2008

<http://www.bmbf.de/press/2252.php>

4.8 Flexible und familiengerechte Arbeitszeit an der Hochschule Offenburg

Zusätzlich zum bereits etablierten Teilzeitmodell führt die Hochschule Offenburg nun die Telearbeit ein. Somit können MitarbeiterInnen künftig von zu Hause aus arbeiten. Außerdem bietet die Hochschule ihren MitarbeiterInnen Kinderbetreuung während der Schulferien an.

Erklärtes Ziel der Hochschule für die nahe Zukunft ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei den Beschäftigten zu verbessern und dafür geeignete Maßnahmen zu ergreifen. "Wir erhoffen uns von familiengerechten Arbeitsbedingungen natürlich auch einen Vorteil im Wettbewerb um qualifiziertes Personal. Auf längere Sicht sollen sie helfen, erfahrene und wertvolle MitarbeiterInnen zu halten und neue zu gewinnen", so der Wunsch der Hochschulleitung.

[Weitere Informationen](#)

4.9 Studie: Wie Eltern sich Familien- und Erwerbsarbeit teilen

Ein wachsender Teil der Väter will heute eine aktive Rolle in der Erziehung der Kinder übernehmen; viele qualifizierte Mütter wollen trotz Kindern kontinuierlich erwerbstätig sein. Allerdings realisiert bisher nur eine kleine Minderheit ein Arrangement, in dem sie sich Erwerbs- und Familienarbeit teilen. Ein neues Buch zu Arrangements von Erwerbs- und Familienarbeit soll zeigen, wie eine gleichberechtigte Vereinbarung von Beruf und Familie möglich ist und welche Rolle wohlfahrtsstaatliche Rahmenbedingungen dabei spielen.

Anhand einer qualitativen Untersuchung mit jungen Eltern wird die Frage beantwortet, wie sich egalitäre Arbeitsteilungen realisieren lassen. Analysen zeigen, welche individuellen Handlungsstrategien Paare entwickeln und welche "Traditionalisierungsfallen" ihren Bemühungen im Wege stehen. Die Traditionalisierungsfallen sind Punkte im Lebenslauf, an denen wohlfahrtsstaatliche Rahmenbedingungen und kulturelle Deutungen zusammenwirken. Sie führen bei den meisten Paaren unbemerkt zu einer Traditionalisierung der Arbeitsteilung. Drei typische Traditionalisierungsfallen sind: Der berufliche Wiedereinstieg der Mutter als Armutsrisiko, die Koordination der beruflichen Entwicklung beider Elternteile als Überforderung sowie geschlechtsspezifische Deutungen bei Kinderbetreuung und Hausarbeit.

Wie die untersuchten Paare diese Traditionalisierungsfallen überwinden und sich dabei abstimmen, wird in verschiedenen Fallanalysen anschaulich dargelegt. Es zeigt sich: Eine Veränderung der familialen Arbeitsteilung ist möglich, auch wenn sie den Paaren viel Durchhaltevermögen abverlangt.

Anneli Rüling: Jenseits der Traditionalisierungsfallen. Wie Eltern sich Familien- und Erwerbsarbeit teilen. Campus-Verlag, 2007

Lesen Sie auch:

Lisa Ortgies im Interview:

"Die Frauen müssen die Machtfrage stellen"

Mehr Männer als erwartet nutzen das neue Elterngeld für eine Babypause. Doch dann folgt die Ernüchterung: Küche, Kind, Krabbelgruppe - und die Männer jammern. Die designierte "Emma"-Chefin Lisa Ortgies fühlt im [SPIEGEL-ONLINE](#)-Interview mit: "Die müssen das ja erstmal verarbeiten."

4.10 Neue Satzung für das Teilzeitstudium an der Universität Frankfurt

Der Senat der Universität Frankfurt hat in seiner Sitzung am 13.02.2008 eine neue Satzung über das Teilzeitstudium an der Goethe-Universität beschlossen.

Sie orientiert sich an der Hessischen Teilzeitstudienverordnung vom 23. Juli 2007, modifiziert diese aber in mehreren Aspekten. So werden diverse Tatbestände präzisiert, transparente administrative Regelungen getroffen und die Kompatibilität mit den Vorschriften über die Studienbeiträge hergestellt.

Unter anderem wird festgelegt, dass prinzipiell jeder Studiengang im Teilzeitstudium absolvierbar sein soll, soweit nicht vorgegebene, zum Teil bundesweite, Rechtsvorschriften oder Sachgegebenheiten der Studienstruktur dagegen sprechen. Der Ausschluss eines Studiengangs vom Teilzeitstudium muss jedoch stichhaltig begründet und vom Senat der Hochschule geprüft und genehmigt werden. An der Universität Frankfurt werden nach aktueller Sachlage allenfalls der Diplomstudiengang Biochemie, der Masterstudiengang Quantitative Economics und möglicherweise auch Teile medizinischer Studiengänge nicht teilzeitstudierbar sein.

In einzelnen Fällen wird die neue Satzung auch großzügigere Auslegungen der Teilzeitstudienberechtigung ermöglichen. So können künftig auch Studierende, die in Programme zur Förderung des Spitzensports involviert sind, Selbständige und beamtete (Teilzeit-)Beschäftigte ein Teilzeitstudium beantragen. Die Bedingungen für das Teilzeitstudium studentischer Gremienmitglieder werden weiter präzisiert.

Die Satzung soll zum Sommersemester in Kraft treten.

Weitere Informationen:

<http://www.muk.uni-frankfurt.de/pm/index.html>

4.11 HRK-Senat debattiert Studienreform in Deutschland

Die Zukunft des Studiums in Deutschland stand im Mittelpunkt der 107. Sitzung des Senats der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 19. Februar 2008 in Bonn.

Diskutiert wurde der Stand der Bologna-Reform und deren Bewertung durch die Hochschulen, zwei Jahre bevor die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master abgeschlossen sein soll. "Wir sind jetzt in der Phase der Nachsteuerung, um die Reform zum

Erfolg zu führen", sagte dazu HRK-Präsidentin Margret Wintermantel. "Das betrifft die Anerkennungspraxis in den Hochschulen, die Gestaltung der Prüfungen, den Qualifikationsrahmen für Curricula oder Teilzeitstudiengänge. Das Bologna-Zentrum der HRK ist dafür eine wichtige Drehscheibe. Hier werden die inzwischen vorliegenden Erfahrungen gesammelt, ausgewertet und an die Hochschulen vermittelt. Bei der Aussprache im HRK-Senat wurden die notwendigen Konsequenzen erörtert.

Die Diskussion zeigte, dass sich die Hochschulen der noch anstehenden Aufgaben sehr bewusst sind und dass sie nach wie vor enorme Kräfte in den Reformprozess investieren. Dass der Staat, das heißt die Länder, die Hochschulen weitgehend mit der Finanzierung des Aufwands der Umstellung und der Intensivierung des Lehrangebots alleine lässt, bleibt eine ungeheure Belastung. Der HRK-Senat hat unmissverständlich erklärt, dass bei der zugesagten Neuauflage des Hochschulpakts für die Jahre nach 2010 dieser Bedarf nicht erneut ausgespart werden darf.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/95_4059.php

4.12 CHE-ForschungsRanking 2007

Im CHE-ForschungsRanking 2007 weisen die Universitäten Frankfurt a.M., Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, die LMU und die TU München sowie die Universität Stuttgart wieder einen besonders hohen Anteil forschungsstarker Fakultäten aus. In mindestens der Hälfte der im Ranking einbezogenen Fächer erreichten sie die Spitzengruppe.

Insgesamt wurden 16 Fächer betrachtet. Aktualisiert wurden die Daten für die Fächer Anglistik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Erziehungswissenschaft, Geschichte, Maschinenbau und Psychologie, die zuletzt 2004 untersucht worden waren.

[Weitere Informationen](#)

CHE-Forschungsranking ([pdf](#))

Bitte beachten Sie auch das

CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten - Zweite Fortschreibung

http://www.cews.org/cews/files/447/de/cews_ranking2007_WEB.pdf



5 .Schwerpunktthema

Die Exzellenzinitiative - exzellente Forschung und exzellente Gleichstellung?

Gastbeitrag von **Mechthild Koreuber**, Frauenbeauftragte der Freien Universität Berlin

[Download](#) (pdf)



6. Forschungseinrichtungen

6.1 3,7% mehr Ausgaben für außeruniversitäre Forschung in 2006

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) gaben die außeruniversitären Forschungseinrichtungen 8,2 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung im Jahr 2006 aus. Das waren 3,7% mehr als im Vorjahr.

Zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen gehören neben den Einrichtungen von Bund, Ländern und Gemeinden auch öffentlich geförderte, private Einrichtungen ohne Erwerbszweck. Auf private Forschungseinrichtungen, die von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden, entfielen im Jahr 2006 mit 6,1 Milliarden Euro nahezu drei Viertel der Forschungsausgaben (74,6%) dieses Bereichs. Hier gaben die Helmholtz-Zentren 2,6 Milliarden Euro, die Institute der Max-Planck-Gesellschaft 1,3 Milliarden Euro, die Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft 1,2 Milliarden Euro und die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 0,9 Milliarden Euro aus. Auf die Akademien der Wissenschaften entfielen 0,1 Milliarden Euro.

Die Ausgaben der außeruniversitären Forschungseinrichtungen machen zusammen mit den Forschungsausgaben der Hochschulen rund 30% der gesamten Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Deutschland aus.

[Weitere Informationen](#)

6.2 Professor Dr. Marion Schick wird neues Vorstandsmitglied der Fraunhofer-Gesellschaft

Die erste Präsidentin der Hochschule München, Prof. Dr. Marion Schick wechselt zur Fraunhofer-Gesellschaft.

Sie tritt am 1. Oktober 2008 die Nachfolge des Vorstands Personal und Recht Dr. Dirk-Meints Polter an, der nach 18 Jahren Vorstandstätigkeit in den Ruhestand gegangen ist.

Ein Arbeitsschwerpunkt der 49jährigen Prof. Dr. Marion Schick wird der Bereich Personalmarketing sein. Auf sie wartet die Herausforderung, die Technologiefelder der Fraunhofer-Gesellschaft mit den besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu besetzen. Keine einfache Aufgabe in Zeiten, in denen hochqualifizierte und exzellent

ausgebildete Menschen knapp werden. Ihr Ziel ist, weiterhin beste Rahmenbedingungen für die Forscherinnen und Forscher zu schaffen und die Spitzenposition der Fraunhofer-Gesellschaft als attraktiver Arbeitgeber in Deutschland zu erhalten.

Marion Schick leitet seit Oktober 2000 die Hochschule München. Sie war in Bayern die **erste Frau an der Spitze einer Hochschule**.

[Weitere Informationen](#)

6.3 Fraunhofer-Gesellschaft wirbt um NachwuchswissenschaftlerInnen

Die Fraunhofer-Gesellschaft schafft dieses Jahr 1000 neue Stellen.

Darüber hinaus stehen im Programm "Attract" 100 Mio Euro für Forschungsvorhaben von SpitzenforscherInnen bereit.

"Wir brauchen Spitzenkräfte für die angewandte Forschung. Und wir müssen den Forscherinnen und Forschern die besten Möglichkeiten und Freiräume bieten, damit sie sich entfalten können. Das sind die grundlegenden Voraussetzungen, damit aus Ideen innovative Produkte werden", erklärt Professor Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft. "Wir wollen unsere Spitzenposition als attraktiver Arbeitgeber für Absolventinnen und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften weiter ausbauen. Denn die Basis unseres Erfolgs sind die hervorragenden Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter."

[Weitere Informationen](#)

6.4 Eltern-Kind-Zimmer im Deutschen Krebsforschungszentrum DKFZ, Heidelberg

Das seit einiger Zeit eröffnete Eltern-Kind-Arbeitszimmer ist ausgestattet mit Wickeltisch, Sessel zum Stillen, Mikrowelle, Flaschenwärmer, Wasserkocher und Windeleimer. Es wird reger Gebrauch durch Mütter und Väter des Hauses gemacht. Auch TeilnehmerInnen von DKFZ-Veranstaltungen, die mit Kleinkindern anreisen, können diese Einrichtung nutzen.

6.5 Broschüre: Pallas Athene – Ambassadors for Women and Science erschienen

EU-Projekt macht Wissenschaftlerinnen sichtbar

Die Broschüre zum Projekt ab sofort erhältlich über Dr. Barbara Bertram, Gleichstellungsbeauftragte, Deutsches Krebsforschungszentrum

Kontaktformular:

<http://www.dkfz.de/de/gleichstellungsbeauftragte/mitarbeiter/kontakt/bertram.php>



7. Europa und Internationales

7.1 First EPWS Annual Conference 2008 “Women Shaping Science”, Vilnius, Lithuania, on 5-7 June 2008

Call for Proposals: Deadline **25 March 2008**.

The European Platform of Women Scientists EPWS cordially invites you to the First EPWS Annual Conference 2008 “Women Shaping Science”, organised in collaboration with BASNET, the Baltic States Network: Women in Sciences and High Technology, in Vilnius, Lithuania, on 5-7 June 2008.

The participation of women in science and their impact on research has been growing in recent decades. Women are increasingly involved in shaping the scientific agenda as researchers, academic teachers, science policy makers, administrators of universities and research funding institutions. What is this impact? What difference do they make?

With the support of the European Commission, networks of women scientists across Europe and across disciplines have joined forces and created the European Platform of Women Scientists. EPWS offers a vibrant forum for sharing experiences and knowledge, and envisioning new tools and directions for change towards gender equality in science and research policy – an aim that is in keeping with the goals of the Lisbon Agenda of the European Union.

The conference will explore and highlight the current and future impact of women scientists on the scientific community, in the policy making process, and in reflecting social aspects of science. Particular attention will be paid to the contribution and situation of women scientists from the Baltic States. Prominent keynote speakers will address core questions such as the relative progress and continuing contradictions regarding women and science. The conference will be a lively market place of networks, ideas, and partnerships. Women scientists will have the opportunity to present their work both through participating in topical sessions and/or through a poster exhibition highlighting research conducted at EU level.

EPWS cordially invites you to submit your proposals for sessions and for the presentation of posters. Please find more detailed information under:

[EPWS Annual Conference 2008](#)

<http://www.epws.org>

[EPWS-Newsletter](#)

7.2 Women In Research Decision Making (WIRDEM)

Expert group and Report

Since the 1990s, an analysis of senior university staff reveals that women are underrepresented on scientific decision-making boards in almost all European countries.

For this reason, the European Commission has invited an independent expert group, namely,

the expert group on Women In Research Decision Making (WIRDEM) to identify and review positive actions and gender equality measures at institutional and national level to promote women into senior positions in public research.

In the course of one year of fruitful research, the WIRDEM expert group produced the homonymous report which examines and describes in detail nomination procedures, obstacles, facts and funding limitations that women need to overcome in their academic careers. It reviews the procedures for evaluating and promoting research personnel to senior positions and identifies examples of good practice at national and institutional levels.

Based on this analysis, the report proposes recommendations to facilitate the design of a framework for better targeted actions at European level, and highlights the problem of poor awareness and visibility.

It clearly shows that transparent and fair evaluation and promotion procedures alone are not sufficient to improve gender balance in research decision-making; a change of culture is required. The experts therefore also make suggestions as to how the prevailing scientific culture could change to become more inclusive.

Mapping the Maze:

Getting More Women to the Top in Research ([pdf](#))

7.3 Expert group on Gender and Excellence

Gender studies of research policy presented in the report "Gender and Excellence in the Making" (2004) have revealed that the term "excellence" as applied today may hide gender biases in establishing scientific careers. The discourse on "excellence" needs to be reframed in such a way as to include all scientists, regardless of gender.

As part of the work programme 2008, an expert group on gender and excellence has been created in order to provide recommendations to the Commission, adapted to the different national realities, on the improvement of transparency and accountability of procedures used in selection committees for grants and fellowships award, and access to research funding in general.

The working group which met for the first time on 31 January 2008, will last for a maximum of 12 months. Its mission is to produce a report and recommendations on gender aspects in the financing of research.

Quelle: Newsletter n° 23 on scientific culture and gender issues

7.4 EU Programm: "Practising gender equality in science" (PRAGES)

Die Europäische Kommission hat Einzelheiten zu den ersten Projekten veröffentlicht, die unter den Programmen "Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften" und "Wissenschaft in der Gesellschaft" des Siebten Rahmenprogramms (RP7) gefördert werden sollen.

Das mit einer Million Euro geförderte Projekt PRAGES ("Practising gender equality in science") zur Umsetzung von Gleichberechtigung in der Wissenschaft wird Strategien zur Förderung der Teilnahme von Frauen in Entscheidungsgremien im Bereich der wissenschaftlichen Forschung, wie sie in Europa und anderen Regionen bestehen, vergleichen.

Erfahrungen aus den USA, Australien und Kanada werden in der Studie berücksichtigt.

Weitere Informationen:

<http://news.zdnet.co.uk/itmanagement/0,1000000308,39291952,00.htm>

[Cordis-Nachrichten](#), 7.01.2008



8. Seminare/Weiterbildung/Karriere

8.1 Zertifikatkurs "Women Back to Business" an der Universität St. Gallen

Die Executive School der Universität St. Gallen hat ein innovatives Weiterbildungsprogramm konzipiert, das sich an Akademikerinnen richtet, die nach einer Familienpause ihren Wiedereinstieg ins Erwerbsleben planen.

Die Potenziale der Frauen werden in der Schweizer Wirtschaft noch unzureichend genutzt. Gleichzeitig verschärft die demographische Entwicklung die Situation am Arbeitsmarkt zunehmend.

Die Executive School möchte daher auf diese Herausforderung mit massgeschneiderten Angeboten reagieren. Die nun vorliegende Broschüre gibt Ihnen einen Überblick über den Zertifikatkurs „Women Back to Business (WBB-HSG)“, der optional auch zu einem Diplomabschluss ausgebaut werden kann.

[Broschüre](#) (pdf)

8.2 Crashkurs für Gründerinnen im Bereich Nano-Technologien

Auftakt: 15. März 2008

Das Karrierenetzwerk nano4women sucht wieder neue Talente für den Gründungsmarkt Nano und startet in Halle die zweite Runde Nano-Entrepreneurship-Academy (NEnA). Ab 15. März 2008 erhalten Wissenschaftlerinnen eine Woche lang einen Crashkurs zum Thema Unternehmensgründung. Zur Auftaktveranstaltung werden hochkarätige Gäste erwartet. Bei NEnA handelt sich um eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), die unter Federführung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg umgesetzt wird.

Weitere Informationen:

<http://www.nano-4-women.de/images/stories/nena-ii-einladung.pdf>

<http://www.nano4women.com>

8.3 Coaching-Center für Nachwuchswissenschaftlerinnen 2008

Mit unterschiedlichen Angeboten sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität Mainz auf ihrem gesamten wissenschaftlichen Berufsweg begleitet, unterstützt und beraten werden.

Programm 2008:

<http://www.frauenbuero.uni-mainz.de/1132.php>

8.4 Neues Projekt "Studentinnen planen Karriere" - Programm 2008

Mit finanzieller Unterstützung des Europäischen Sozialfonds (ESF) will dieses neue Projekt Studentinnen und Absolventinnen der Universität Mainz fit für den Job machen. Im Rahmen der Veranstaltungen soll ihnen Hilfestellung und Anleitung gegeben werden, so dass die "späteren" Jobfallen sicher wahrgenommen und umschifft werden können.

Weitere Informationen:

<http://www.frauenbuero.uni-mainz.de/1221.php>



9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Preise

9.1 FEBS/EMBO Women in Science Award

The FEBS/EMBO Women in Science Award is a joint initiative of EMBO and the Federation of European Biochemical Societies (FEBS). Launched in 2007, the aim of the award is to highlight the major contributions being made by female scientists to life sciences research. Winners of the award will be presented as inspiring role models for future generations of women in science.

Each year the award will reward the exceptional achievements of one woman working in the life sciences in Europe. The winner will be honoured at the annual FEBS Congress, where she will receive an award of EUR 10,000 and present a special plenary lecture.

Nominees should be women scientists working in Europe who have made outstanding contributions to life sciences research in their career and significantly advanced our understanding of a particular discipline. Their research can cover any area of the life sciences including agricultural and biomedical research.

Nominations for the 2009 FEBS/EMBO Women in Science Award close on **15 August 2008**. For more information, please visit

<http://www.embo.org/gender/award.html>

<http://www.febs.org/women-award>

9.2 Shell She Study Award

Die Shell Gesellschaften Deutschland, Österreich und Schweiz verleihen zum elften Mal den Förderpreis für herausragende und zukunftsweisende Studienarbeiten.

Voraussetzungen für die Bewerbung:

Sie sind Hochschulabsolventin bzw. studieren in technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Sie haben eine Dissertation, Diplom- oder Studienarbeit verfaßt, die nicht älter als zwei Jahre und bis zum 31. Juli 2008 abgeschlossen ist. Ihre Arbeit ist für Shell bzw. für Gemeininteressen unter Berücksichtigung von Umwelt- und Wirtschafts-Aspekten relevant. Es werden Arbeiten rund um die Themen Mineralöl, Erdgas, Chemie und/oder erneuerbare Energien prämiert.

Bewerbungsschluss: **15. Oktober 2008**

[Weitere Informationen](#)

9.3 Innovationspreis Deutsche Hochschulmedizin 2008

Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands VUD, der Medizinische Fakultätentag MFT und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften AWMF verleihen in diesem Jahr zum vierten Mal den Innovationspreis Deutsche Hochschulmedizin.

Der Preis richtet sich an WissenschaftlerInnen und Forschergruppen, die sich mit Fragestellungen aus der gesamten Hochschulmedizin befassen. Es können sowohl abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten als auch Projektskizzen mit Vorstudien aus den Bereichen Grundlagenforschung, Klinischer Forschung und Innovationsforschung mit klinischer Relevanz eingereicht werden. Die Arbeiten oder Projekte müssen den klinischen Bezug erkennen lassen.

Der Preis ist teilbar.

Die Bewerbungsfrist endet am **31. März 2008**.

Der Innovationspreis 2008 ist mit einer Preissumme von 10.000 € dotiert und wird im Rahmen des IV. Innovationskongresses der deutschen Hochschulmedizin am 17. Juli 2008 in

Berlin verliehen.

9.4 Dr. Meyer-Struckmann-Preis 2008

Die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) schreibt in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr zum dritten Mal den Dr. Meyer-Struckmann-Preis für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung aus. Die Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung fördert Wissenschaft und Forschung, insbesondere im Bereich der Kultur- und Geisteswissenschaften.

Die mit 20.000 € dotierte Auszeichnung wird in jährlich wechselnden Themenfeldern vergeben. 2008 werden mit dem Preis herausragende Forschungsleistungen aus dem Bereich Deutsch-Französische Beziehungen in Kultur und Gesellschaft prämiert.

[Weitere Informationen](#)

Förderung

9.5 IBM - Women Graduate Sales School

Die Women Graduate Sales School richtet sich an Frauen, die eine Laufbahn in der Beratung und im Verkauf anstreben und soll auch als Sprungbrett für eine internationale Karriere dienen. Die Ausbildung zur "Consultative Sales Professional" dauert vier Monate. Voraussetzung ist ein kürzlich abgeschlossenes Universitäts- oder Fachhochschulstudium (bevorzugte Studienrichtungen: Wirtschaftsinformatik, Wirtschaft, BWL).

Weitere Informationen:

<http://www-05.ibm.com/employment/ch/graduates/sales.html>

9.6 Mentoring an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Das Mentoring-Projekt wurde im Sommer 2007 in Zusammenarbeit zwischen einer Initiativgruppe "Frauenförderung in der Medizin" und der Frauenbeauftragten des Senats angestoßen. Es wurde zunächst für den Fachbereich Medizin konzipiert, da dort das Interesse an einem solchen Projekt bekundet wurde.

Während der Konzeptionsphase wurde bereits Interesse aus anderen Fachbereichen der Universität bekundet, ein solches Programm auch für Natur- und Geisteswissenschaftlerinnen anzubieten. In diesem Sinne soll für das Jahr 2008 (Sommer- bzw. Wintersemester) die Ausweitung des Mentoring-Programms auf die Natur- und Geisteswissenschaften angestrebt werden, während das Projekt bereits pilothaft ab Januar 2008 in der Medizin umgesetzt wird.

Weitere Informationen:

<http://www.frauenbuero.uni-mainz.de/980.php>

Ausschreibungen

9.7 Zweite Runde für die internationalen Kollegs für geisteswissenschaftliche Forschung ausgeschrieben

Die Geisteswissenschaften in Deutschland sollen mit diesem Förderinstrument im Rahmen der Initiative "Freiraum für die Geisteswissenschaften" gestärkt und international sichtbarer werden.

Dabei ist die systematische Konfrontation mit anderen Wissenskulturen ein wesentlicher Faktor, von dem neue Erkenntnisse und Methoden erwartet werden. Mit dieser Förderung erhalten herausragende WissenschaftlerInnen das höchste Gut - die Zeit zum Forschen. Sechs Jahre lang, mit der Option der Verlängerung um weitere sechs Jahre, können sie gemeinsam mit Fellows aus dem In- und Ausland einer selbst gewählten wissenschaftlichen Fragestellung nachgehen. Von administrativen Verpflichtungen sind die LeiterInnen der Kollegs weitgehend freigestellt. Gefördert wird jedes internationale Kolleg mit einer Summe von bis zu zwei Millionen Euro pro Jahr.

Besonders angesprochen sind so genannte Kleine Fächer, deren VertreterInnen mit diesem neuen Förderinstrument Möglichkeiten zur Forschung und gleichzeitigen Integration in die Universität erhalten, indem sie stärker als bisher mit anderen Disziplinen zusammenarbeiten. Das Förderinstrument wirkt somit strukturstärkend in der Hochschullandschaft und trägt zur Profilbildung der Universität bei.

In der ersten Runde der Ausschreibungen wählte ein international besetztes Gutachtergremium Kollegs zu den Themen "Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa", "Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie" sowie "Verflechtungen von Theaterkulturen" aus, die ihre Arbeit im Frühjahr bzw. Sommer 2008 aufnehmen werden.

Die Bewerbungsfrist für die zweite Runde der Internationalen Kollegs endet am **31. Mai 2008**.

Richtlinien:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/12154.php>

-
-

9.8 European Master in Women's and Gender History

MATILDA ist das **erste europäische Joint-Degree-Masterprogramm für Frauen- und Geschlechtergeschichte**. Das Studium dauert zwei Jahre und soll fünf in diesem Feld führende europäische Universitäten auf spannende, innovative und einzigartige Weise verbinden. Die Partneruniversitäten sind die Universität Wien als koordinierende Universität,

die Sofia University St. Kliment Ohridski, die Université Lumière Lyon 2, die Central European University (CEU) in Budapest und die University of Nottingham.

Das MATILDA-Curriculum setzt sich aus Lehrveranstaltungen zu Kernbereichen der Frauen- und Geschlechtergeschichte (Theorie, Methoden und Praxis) und wählbaren thematischen Schwerpunkten zusammen. Diese reichen von mittelalterlicher Geschichte bis zur Zeitgeschichte und sollen insbesondere vergleichende und transnationale Perspektiven auf die europäische Geschichte fördern.

Studierende können MATILDA an mindestens zwei der fünf Partneruniversitäten absolvieren. Zusätzlich wird ein zweiwöchiges Sommer-Intensivprogramm angeboten, bei dem die Studentinnen und Studenten des Programms mit Lehrenden aus allen beteiligten Universitäten zusammenkommen.

MATILDA ist ein forschungsorientiertes Masterprogramm. Es ist für Studierende konzipiert, die Kenntnisse und Kompetenzen in Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie in europäischer Geschichte erwerben wollen und sich für interkulturellen Austausch interessieren. Das Programm bietet die Möglichkeit, bei in ihrem Feld bestens ausgewiesenen europäischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern zu studieren.

MATILDA startet im Herbst 2008. Bewerbungen richten Sie bitte an die Partneruniversität Ihrer Wahl.

Weitere Informationen:

Kontakt: matilda.history@univie.ac.at

<http://www.univie.ac.at/Matilda>

9.9 Centre Marc Bloch, Berlin vergibt Post-Doc-Stipendium für 6 Monate

Das Centre Marc Bloch, deutsch-französisches Forschungszentrum für Sozialwissenschaften, vergibt ein Post-Doc-Stipendium für 6 Monate.

Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Genderforschung. Erwartet werden regelmäßige Anwesenheit am Centre, gute Französischkenntnisse, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe des CMB, Dissertation an einer deutschen oder osteuropäischen Universität und die EU-Staatsbürgerschaft.

Bewerbungen (Anschreiben, Lebenslauf, Forschungsskizze) können bis zum **10. April 2008** (Datum des Poststempels) an das Centre Marc Bloch, Schiffbauerdamm 19, D-10117 Berlin gesendet werden.

9.10 Promotionskolleg zum Thema ‚Demokratie und Kapitalismus‘

Die Rosa Luxemburg Stiftung richtet zum 1.10.2008 an der Universität Siegen ein

Promotionskolleg zum Thema ‚Demokratie und Kapitalismus‘ ein.

Das Thema des Kollegs knüpft an internationale Debatten und Theorien zur Charakterisierung des Gegenwartskapitalismus an. Das Promotionskolleg will Arbeiten fördern, die nach den Entwicklungsmöglichkeiten der Demokratie unter den Bedingungen eines sich wandelnden Kapitalismus fragen. Sein Erkenntnisinteresse umfasst neben dem Politischen im engeren Sinne die Dimensionen des Ökonomischen, Ökologischen, Rechtlichen, Sozialen und des Kulturellen.

Das Kolleg ist interdisziplinär ausgerichtet. Bewerben können sich DoktorandInnen aus den Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften, Rechtswissenschaften, der Philosophie und den Wirtschaftswissenschaften. Die Promotionen können in Deutsch und Englisch verfasst werden.

Für das Kolleg stehen acht Promotionsstipendien zur Verfügung. Das Kollegprogramm ist obligatorisch. Detaillierte Informationen zum inhaltlichen Profil wie zu den Fördervoraussetzungen und einzureichenden Unterlagen finden sich auf der Website: <http://www.rosalux.de>

Bewerbungsschluss: **31.5.2008**

9.11 European Collaborative Research Projects (ECRP)

Call for Proposals 2008

Following agreement with EUROCORES Funding Organisations (EFOs), the European Science Foundation is launching a Call for Proposals under the EUROCORES Programme for European Collaborative Research Projects (ECRP) in the Social Sciences.

An ECRP Protocol has been agreed by the EFOs enabling them to consider collaborative proposals from European research teams based on a Common Application Form, submitted by a common deadline and evaluated using a common reviewing process, while funding decisions are made at national level in accordance with national rules.

The EUROCORES Programme is funded by participating national EFOs, with additional support from the European Commission's Sixth Framework Programme for central administration and networking.

Deadline for applications **28 April 2008**.

[Call](#)

<http://www.esf.org/index.php?id=394>

9.12 Englischsprachiges Karriereportal für WissenschaftlerInnen aus dem Ausland

Academics.com online - das englischsprachige Karriereportal für Ausschreibungen von

deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten soll hoch qualifizierte WissenschaftlerInnen und ForscherInnen aus dem Ausland ansprechen. Academics.com ist in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) entstanden.

Die Website bietet einen umfangreichen englischsprachigen Stellenmarkt für den deutschsprachigen Raum.

<http://www.academics.com/home.html>



10. Ehrungen

10.1 FEBS/EMBO Women in Science Award

The European Molecular Biology Organization (EMBO) and the Federation of European Biochemical Societies (FEBS) announced **Naama Barkai** of the Weizman Institute of Science in Rehovot, Israel as the first-ever winner of the FEBS/EMBO Women in Science Award of 10.000 Euro.

Naama Barkai receives the 2008 award for her outstanding contributions to the field of systems biology and the mathematical modelling of biological systems. Each year, the FEBS/EMBO Women in Science Award recognizes and rewards the exceptional achievements of a female scientist in life sciences research over the previous five years. Winners of the award are role models who inspire future generations of women in science.

Further information:

http://www.embo.org/about_embo/press/febs_embo_award08.html

<http://www.embo.org/gender/award.html>

10.2 Christian-Peter-Beuth-Preis 2007 geht an Edelgard Bulmahn

Der Christian-Peter-Beuth-Preis 2007 für herausragende Leistungen zur Förderung der Ingenieurausbildung wird an Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung a.D., MdB., verliehen.

Vergeben wird die bronzene Beuth-Skulptur bereits zum dritten Mal von der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft der Freunde und Förderer der TFH Berlin e.V.. Edelgard Bulmahn erhält die Auszeichnung für ihre herausragenden Verdienste bei der Umsetzung des Bologna Prozesses.

Begründung der Jury:

Durch ihr mutiges und weitsichtiges politisches Engagement hat Edelgard Bulmahn die nationale und internationale Entwicklung der Fachhochschulen und der Ingenieurausbildung positiv vorangetrieben.

Sie trug maßgeblich zur Gleichstellung der Fachhochschulen und Universitäten in wichtigen Punkten bei und festigte sie durch Gesetzesinitiativen. Sie nutzte die Chance einer umfassenden Reform der tertiären Bildungsangebote. Mit ihren Maßnahmen hat sie den Grundstein für ein wettbewerbliches, leistungsorientiertes Bildungssystem gleichwertiger Hochschulen gelegt, das dennoch Vielfalt unter den Hochschulen fordert und fördert.

Weitere Informationen

10.3 Juliane Strauss erhält als erste Frau an der Elektrotechnik-Fakultät die "venia docendi"

Als erste Wissenschaftlerin in der Geschichte der TU Graz habilitiert sich Juliane Strauss nun an der Fakultät für Elektrotechnik.

Juliane Strauss' Leidenschaft als Forscherin gehört fettspaltenden Enzymen, so genannten Lipasen. In ihrer Arbeit am Institut für Genomik und Bioinformatik der TU Graz befasst sich die Wissenschaftlerin damit, in der Bioinformatik - einer Schlüsseldisziplin an der Schnittstelle von Biologie und Informatik - gewonnene Daten im Labor zu überprüfen. Ihre stark grundlagenorientierte Forschung könnte in Zukunft Diabetikern oder fettleibigen Personen Perspektiven für die Behandlung ihrer Krankheit geben. Als erste Frau in der Geschichte der TU Graz habilitiert sich Juliane Strauss nun an der Fakultät für Elektrotechnik.

Weitere Informationen:

<http://presse.tugraz.at/pressemitteilungen/2008/4.2.2008.htm>

10.4 Saarbrücker Physikerin doppelt ausgezeichnet: Promotionspreise für Dr. Renate Fetzner

Dr. Renate Fetzner wurde vom Schwerpunktprogramm "Nano- und Mikrofluidik" der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit dem Preis der besten Dissertation ausgezeichnet. Sie erhielt ein Stipendium in Höhe von 1.000 Euro für eine Konferenzreise. Zudem wurde Dr. Renate Fetzner der Dissertationspreis des Arbeitskreises Festkörperphysik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) in Höhe von 1.000 Euro verliehen.

Interview mit Professor Dr. Schulz von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft:
Physiker gefragt auf dem Arbeitsmarkt, ZDF Morgenmagazin, 28.02.2008

[Video](#)

10.5 Mainzer Neurophysiologin erhält renommierten Du Bois-Reymond-Preis

Auszeichnung der Deutschen Physiologischen Gesellschaft für hervorragendes und eigenständiges Werk geht an Dr. Ileana Hanganu-Opatz.

Die Deutsche Physiologische Gesellschaft zeichnet jährlich mit dem Du Bois-Reymond-Preis eine Nachwuchswissenschaftlerin oder einen Nachwuchswissenschaftler für ein hervorragendes und eigenständiges wissenschaftliches Werk auf einem aktuellen Gebiet der Physiologie aus. Auf der 87. Jahrestagung der Deutschen Physiologischen Gesellschaft vom 2. bis 5. März 2008 in Köln wurde Dr. Ileana Hanganu-Opatz, Mitarbeiterin von Prof. Dr. Heiko J. Luhmann am Institut für Physiologie und Pathophysiologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, dieser internationale renommierte Preis verliehen.

Dr. Ileana Hanganu-Opatz wurde vom Fachbereich Medizin bereits im Jahre 2003 mit dem Dagmar Eißner-Preis ausgezeichnet.

Weitere Informationen:

<http://www.staff.uni-mainz.de/hanganu/>

10.6 Verleihung des Margherita-von-Brentano-Preises 2007

Preis ging an eine Initiativgruppe zur Gründung eines Zentrums für Geschlechterforschung in der Medizin an der Charité, Berlin.

Der Margherita-von-Brentano-Preis der Freien Universität 2007 wurde im Februar 2008 der Initiativgruppe zur Gründung eines Zentrums für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) verliehen. Mit der seit 1995 verliehenen Auszeichnung ehrt die Freie Universität Berlin persönliches Wirken oder hervorragende Projekte in den Bereichen Frauenförderung und Geschlechterforschung. Die Initiativgruppe wird für ihr interdisziplinäres und hochschulübergreifendes Engagement geehrt, das zur Gründung des Zentrums im Jahr 2003 geführt hat.

Weitere Informationen:

http://www.fu-berlin.de/presse/fup/2008/fup_08_034/index.html

10.7 Universitätspreise 2007 an der BTU Cottbus

Erstmals wurden in der Geschichte der Technischen Universität Cottbus ausschließlich Frauen geehrt.

Es wurden Preise in folgenden Kategorien verliehen:

Roland-Berger-Gründerpreis: **Doreen Zeumke**/Café Coffelatte

Beste Dissertation: **Dr. rer. nat. Florenta Adriana Costache**

Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik:
Dipl.-Math. Anett Weber

Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung:
Dipl.-Ing. Cornelia Hartmann

Fakultät Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen:
Dipl.-Ing. Angélique Zierenberg

Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik:
Master of Science Juan Li

Beste Bachelorarbeit: **Bachelor of Science Sc. Gudrun Pollack**

Soroptimistinnen-Preis: **M.Sc. Ing. Samah Abu Assab**

[Pressemitteilung](#) mit weiteren Informationen zu den Preisträgerinnen

11. Termine / Call for Papers

Eine ausführliche Terminübersicht erhalten Sie auf unserer Homepage unter: <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

-

13.03. - 14.03.2008

Informationsveranstaltung

Rechtliche und finanzielle Regelungen im 7. Forschungsrahmenprogramm

Workshop der NKS Recht & Finanzen / EU-Büro des BMBF, PT-DLR.

[Informationen](#)

Veranstaltungsort: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Bonn

17.03. - 29.03.2008

Women and Ambition Conference

This conference aims to provide an international feminist context for understanding the nature of ambition in the working lives of women

<mailto:gender.studies@tcd.ie>

Veranstaltungsort: Trinity College Dublin

29.03. - 31.03.2008

Conference

Canadian Coalition of Women in Engineering, Science, Trades and Technology (CCWESTT)

<http://www.CCWESTT2008.ca>

Veranstaltungsort: Guelph, Ontario

02.04.2008

Workshop

"FP6 Gender Action Plans"

jm@kowi.de

Veranstaltungsort: Brüssel

04.04.2008

6. KMU-Frauentagung - Wachstum: Wandel. Kommunikation

Schweizerisches Institut für Entrepreneurship

[frauentagung\(at\)fh-htwchur.ch](mailto:frauentagung(at)fh-htwchur.ch)

Veranstaltungsort: Grand Hotels Quellenhof, CH-7310 Bad Ragaz

04.04. - 05.04.2008

Kongress

Gleichstellung in den Städten

Mit Projekten aus Basel, Berlin, Bern, Genf, Hamburg, London, Madrid, Minsk, München, Paris, Rotterdam, Siena, Stockholm, Wien, Zürich.

<http://www.stadt-zuerich.ch/internet/bfg/home/kongress.html>

Veranstaltungsort: Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

09.04. - 11.04.2008

Conference

innano

Advances in Nanomedicine and Nanobiotechnology

<http://www.innano.org/>

Veranstaltungsort: Innsbruck, Austria

12.04.2008

Unternehmerinnentag Ruhrgebiet 2008

Chefin werden - Chefin bleiben!

25 Kooperationspartner aus der Region bringen ihr Know-how auf der Informationsbörse ein: Kammern, Netzwerke und Verbände der Unternehmerinnen, Berater/innen, Wirtschaftsförderungen und der Regionalverband Ruhr.

<http://www.chefin-online.de>

Veranstaltungsort: Wissenschaftspark Gelsenkirchen, 10.00 -18. 00 Uhr

16.04. - 19.04.2008

Schülerinnenworkshop

"Try it! Junge Frauen erobern die Technik"

Die Femtec. Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH führt im April 2008 erneut ihren bundesweiten Schülerinnen-Workshop "Try it! Junge Frauen erobern die Technik" für Schülerinnen der 9. bis 11. Klasse durch.

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: TU Berlin

18.04.2008

Tagung

The Future of Academic Mentoring Programmes

Linking Programmes, Experience and People in Europe.

<http://www.eument-net.eu>

Veranstaltungsort: Universität Bern

18.04. -20.04.2008

Mitgliederversammlung und Fachtagung

Chancengleichheit in Europa

Eine Veranstaltung des Deutschen Akademikerinnenbundes.

[Einladungstext](#)

Veranstaltungsort: Freiburg

18.04. -20.04.2008

Workshop

Netz der Netze: Gleiche Ziele – gemeinsam handeln!

Ein Workshop für Vertreterinnen von Netzwerken für Frauen in MINT-Fächern.

<http://www.pbh.de/>

Anmeldung bis 18.02.2008:

petra.mayerhofer@dibev.de

Veranstaltungsort: Bad Honnef

25.04.2008

WoMenPower 2008

<http://www.hannovermesse.de/womenpower>

25.04. -26.04.2008

Bundesweite Tagung

Zwischen Anerkennung und Marginalisierung: Gleichstellungspolitik in Zeiten von Exzellenz und Globalisierung

Lydia.ploeger@uni-bielefeld.de

Veranstaltungsort: Universität Bielefeld

25.04. -27.04.2008

Simone de Beauvoir

Verehrt - verleumdet - verklärt - vergessen?

Kooperationstagung mit der Mariann Stegmann Stiftung.

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: Evangelische Akademie Tutzing

28.04.2008

Tagung

Geschlechterrollen und Psychische Belastungen

Erste Projektergebnisse

[Informationen](#)

Veranstaltungsort: Lawaetz-Haus, Hamburg

01.05. - 04.05.2008

FINUT 2008

34. Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

<http://www.finut.net/>

Veranstaltungsort: Bonn

15.05. -16.05.2008

Berufungstraining

POTENZIALE NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen

Gemeinsames Seminar des Deutschen Hochschulverbandes mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS).

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=184>

Veranstaltungsort: FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

29.05. - 31.05.2008

12 CCWESTT conference

Building on Success

The conference is the 12th in the series of CCWESTT (Canadian Coalition of Women in Engineering, Science, Trades & Technology SETT) National Conferences.

<http://www.cccwestt2008.ca/>

Veranstaltungsort: Guelph, Ontario

05.06. - 07.06.2008

European Platform of Women Scientists EPWS

The EPWS 2008 Annual Conference and second General Assembly will take place in Vilnius (Lithuania), on 5-7 June 2008.

The EPWS General Assembly will be held on 6 June 2008.

[EPWS Annual Conference 2008](#)

06.06. - 08.06.2008

Congress 2008

Gender Medicine

Veranstalter: Der Deutsche Pharmazeutinnen Verband und der Deutsche Ärztinnenbund, Regionalgruppe Baden Württemberg

[Informationen](#)

Veranstaltungsort: Heidelberg

08.06. - 11.06.2008

2008 WEPAN National Conference

Gateway to Diversity: Getting Results through Strategic Communications

The annual conference dedicated to creating changes that enhance the success of women of

all races and ethnicities in science, technology, engineering and math.

<http://www.wepan.org/displaycommon.cfm?an=1&subarticlenbr=223>

Veranstaltungsort: St. Louis, Missouri

09.06. - 10.06.2008

BuKoF-Kommission Fachhochschulen

Vorankündigung

Weitere Informationen folgen.

Veranstaltungsort: Bremen

13.06. - 15.06.2008

Workshop

Dichotonies: A Workshop on Gender and Music

<http://www.genderforum.uni-koeln.de/>

Veranstaltungsort: Universität Köln

14.06.2008

Tagung

Schnittstellen/Transmissions

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: Universität in Fribourg

03.07. - 05.07.2008

Konferenz

Selbstregulierung oder Selbstsorge -- Zur Soziologie des Subjekts im 21. Jahrhundert

Andrea.Buehrmann@soziologie.uni-muenchen.de

Stefanie.Ernst@wiso.uni-hamburg.de

Veranstaltungsort: Hamburg

15.07. - 18.07.2008

14th International Conference of Women Engineers and Scientists

Seit mehr als 40 Jahren treffen sich bei der International Conference of Women Engineers and Scientists (ICWES) Frauen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) aus allen Teilen der Welt. ICWES bietet ein Forum, um Ideen und Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und zum kulturellen Wandel beizutragen.

<http://www.icwes14.org/>

Konferenzsprache: Englisch

Veranstaltungsort: Lille, Frankreich

21.07. - 24.07.2008

Internationale Fachkonferenz

Engendering Leadership

The aim of this conference is to generate new thinking about gender and leadership by providing a creative forum for interaction between scholars and researchers from across the world.

[Further information](#)

Veranstaltungsort: Perth, Australia

26.07. - 27.07.2008

Professionelle Führung als leitende Ärztin in Klinik, Forschung und Praxis

Karrieretraining für Ärztinnen mit Führungsaufgaben.

<http://www.freiburgeraerzteconsulting.de>

Veranstaltungsort: München

03.08.2008

Annual Conference

International Coalition Against Sexual Harassment ICASH

ICASH is a multi-discipline, international group of professionals: academics, researchers, human resource personnel, clinicians/therapists, attorneys and activists.

<http://jan.ucc.nau.edu/~pms/icash.html>

Veranstaltungsort: Boston Park Plaza Hotel and Towers, 64 Arlington St., Boston, Massachusetts

25.08. - 05.09.2008

Informatica Feminale

Sommeruniversität für Frauen in der Informatik

<http://www.informatica-feminale.de>

Veranstaltungsort: Bremen

08.09. - 11.09.2008

Conference

World Conference of Women's Shelters. ACWS

In 2008, ACWS will host the 1st World Conference of Women's Shelters. This event will present a new opportunity for family violence workers in Alberta and around the world to learn from international experts and each other.

http://www.womensshelter.ca/home_en.php

Veranstaltungsort: SHAW Conference Centre, Edmonton, Alberta, Canada

12.09. - 14.09.2008

Congress

International Congress of Gender Medicine

[More information](#)

Veranstaltungsort: Stockholm, Schweden

25.09 - 26.09.2008

Berufungstraining

POTENZIALE NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=183>

Veranstaltungsort: FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

26.09. -28.09.2008

Interdisciplinary conference

Re)constructing the aging body: Western medical cultures and gender 1600–2000

<http://www.aging-body.com>

Veranstaltungsort: Johannes Gutenberg-University

30.09. - 03.10.2008

Ungleichheiten

Deutscher Historikertag 2008

[Weitere Informationen](#) Veranstaltungsort: Dresden

15.11. - 16.11.2008

Professionelle Führung als leitende Ärztin in Klinik, Forschung und Praxis

Karrieretraining für Ärztinnen mit Führungsaufgaben.

<http://www.freiburgeraerzteconsulting.de>

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

CALL FOR PAPERS

Juni 2008

First EPWS Annual Conference 2008 “Women Shaping Science”, Vilnius, Lithuania, on 5-7 June 2008

The European Platform of Women Scientists EPWS cordially invites you to the First EPWS Annual Conference 2008 “Women Shaping Science”, organised in collaboration with BASNET, the Baltic States Network: Women in Sciences and High Technology, in Vilnius, Lithuania, on 5-7 June 2008.

The participation of women in science and their impact on research has been growing in recent decades. Women are increasingly involved in shaping the scientific agenda as researchers, academic teachers, science policy makers, administrators of universities and research funding institutions. What is this impact? What difference do they make?

With the support of the European Commission, networks of women scientists across Europe and across disciplines have joined forces and created the European Platform of Women Scientists. EPWS offers a vibrant forum for sharing experiences and knowledge, and envisioning new tools and directions for change towards gender equality in science and research policy – an aim that is in keeping with the goals of the Lisbon Agenda of the European Union.

The conference will explore and highlight the current and future impact of women scientists on the scientific community, in the policy making process, and in reflecting social aspects of science. Particular attention will be paid to the contribution and situation of women scientists from the Baltic States. Prominent keynote speakers will address core questions such as the relative progress and continuing contradictions regarding women and science. The conference

will be a lively market place of networks, ideas, and partnerships. Women scientists will have the opportunity to present their work both through participating in topical sessions and/or through a poster exhibition highlighting research conducted at EU level.

EPWS cordially invites you to submit your proposals for sessions and for the presentation of posters. Please find more detailed information here:

<http://www.cews.org/informationpool/call-for-papers.php?aid=1724>

Juni 2009

Students Conference in European Feminist and Gender Studies, 4-7 June 2009 in Utrecht (the Netherlands)

Call for Ideas:

WeAVE (a Network for European gender studies students, postgraduate students, PhDs, post-doc researchers, junior teachers or anyone else interested in this field of study) is planning to organise a one day Student Conference, the 3 rd June 2009, in the frame of the 7th European Feminist Research Conference "Gendered Cultures at the Crossroads of Imagination, Knowledge and Politics" organised by the Thematic Network for European Women's Studies, ATHENA3, the 4-7 June 2009 in Utrecht (the Netherlands).

In order to build an alternative conference that really answers students' expectations, concerns and aspirations, the WeAVE organising team wishes to make a large call for ideas and suggestions concerning, as well the content, as the form of the conference.

· So, if you would set an agenda for a student conference, what would "the must topic" be?

What do you think we need to discuss during this conference?

· And how would an alternative conference look like? What type of actions should it contain?

How should it be organised?

· How can a conference empower you as a student?

Set your imagination free and send your ideas at : studentday2009@gmail.com

November 2008

The politics of knowing: research, institutions and gender in the making, Proposed date: 27-28 November 2008, Prag

Deadline for submission of papers: 30 April 2008, Deadline for papers for conference: 30 September 2008.

<http://www.knowing.soc.cas.cz/?page=home&id=129>

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: andrea.usadel@cews.org



12. Neuerscheinungen

Hochschulen

Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e. V. BuKoF (Hrsg.):

Handreichung Geschlechtergerechte Personalentwicklung beim wissenschaftlichen Nachwuchs

<http://www.bukof.de/down/handreichung-personalentwicklung.pdf>

Maurer, Elisabeth; Mauelshagen, Franz; Zimmermann, Angela; Kess, Alexandra (Hg.):

Exzellenz und Chancengleichheit

Denkanstöße für die universitäre Nachwuchsförderung

Universelle - Beiträge zur Gleichstellung 8

Universität Zürich, Februar 2008

Download als pdf:

<http://www.frauenstelle.uzh.ch>

E-Mail: sekretariat@ufg.uzh.ch

Kühne, Anja:

Die Stadt der Frauen

Studentinnen wählen technische Fächer, wenn das Angebot attraktiv gestaltet ist. In Berlin arbeiten mehr Forscherinnen als anderswo in Deutschland - ein Verdienst auch von Männern.

[Tagesspiegel](#), 28.2.2008

Gleichstellungspolitik

Dokumentation der Fachkonferenz "Die Verteilung macht's - Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit durch geschlechtersensible Haushalte"

Das geschlechtergerechte Management öffentlicher Finanzen steckt in Europa noch in den Kinderschuhen und braucht den kritischen Dialog für seine praxisgerechte Weiterentwicklung. Die aktuelle Dokumentation "Die Verteilung macht's - Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit durch geschlechtersensible Finanzen" soll helfen, die gleichnamige Fachkonferenz noch einmal zusammenzufassen.

Sie vereinigt viele Redebeiträge, Ergebnisse der Arbeitsgruppen sowie die Schlussfolgerungen der Konferenz. Das Dokument liegt in Deutsch, Englisch und Französisch vor und kann heruntergeladen werden.

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/aktuelles,did=106418>

[Download](#)

Bitte beachten Sie die Homepage zur:

Konferenz „Gender in der Forschung - Innovation durch Chancengleichheit“,

Das CEWS hatte die Konferenz im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 18. und 19. April 2007 im Axica Kongreßzentrum in Berlin ausgerichtet.

<http://www.cews.org/konferenz-innovation/>

Die Dokumentation der Konferenz wird in Kürze vorliegen.

Alemann, Annette von:

"Von der Geschlechtergerechtigkeit zur Familienfreundlichkeit.

Der Richtungswechsel in der deutschen Frauenpolitik und das Gleichstellungsgesetz für die deutsche Wirtschaft"

[Referat](#) auf der Sitzung des ASF-Bundesausschusses am 16. Februar 2008.

Praxisorientierte Handreichung "Chancengleichheit und Gender in den Wissenschaftsjahren"

Das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit unterstützt seit 2004 die intensivere Verankerung des Gendergedankens in den Wissenschaftsjahren. Die Erfahrungen sind in der praxisorientierten Handreichung "Chancengleichheit und Gender in den Wissenschaftsjahren" zusammengefasst. Sie soll künftig zu einer gendersensiblen Planung von Wissenschaftsveranstaltungen beitragen. Darüber hinaus werden konkrete Anregungen und Beispiele gegeben, wie Mädchen und junge Frauen gezielt für die Themen der Wissenschaftsjahre gewonnen werden können.

Die Handreichung besteht aus folgenden Modulen:

1. Chancengleichheit und Gender in den Wissenschaftsjahren

In diesem Modul sind Anregungen und Planungshilfen für die Konzeption, Planung und Bewerbung von Wissenschaftsveranstaltungen unter Genderaspekten sowie zahlreiche Verweise auf Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten zusammengestellt.

2. Zur Nachahmung empfohlen! Best Practice: Gendersensitive Aktionsangebote

Hier finden sich konkrete Handlungsanleitungen zur Umsetzung verschiedener Mitmach-Angebote, Beispiele für Veranstaltungsmodule, Hinweise auf Informationsmaterialien und Tipps zur Ansprache - speziell für Mädchen und junge Frauen. Dabei stehen im Vordergrund die Beratung der Veranstaltenden, die Integration von Wissenschaftlerinnen in die einzelnen Veranstaltungen, Vernetzungsaktivitäten, sowie die Unterstützung bei der gezielten Ansprache von Mädchen und jungen Frauen.

Seit 2000 werden Wissenschaftsjahre mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten durchgeführt. Ziel dieser Aktion des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist es, eine breitere Akzeptanz für wissenschaftliche Fragestellungen und Debatten in der Bevölkerung herzustellen. Zahlreiche Wissenschaftsveranstaltungen sollen darüber hinaus dazu genutzt werden, insbesondere Mädchen und Frauen für die Wissenschaftsjahre zu begeistern. Die Handreichung ergänzt den Veranstaltungsleitfaden zur Wissenschafts- und Technikkommunikation. Ein praktischer Leitfaden, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der die gesamte Planungskette einer Wissenschaftsveranstaltung übersichtlich darstellt.

http://www.kompetenzz.de/handreichung_wissenschaftsjahr

-

-

Berghahn, Sabine; Lange, Ursula; Schultz, Ulrike:

Rechtshandbuch für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

Stand: Oktober 2007

[Weitere Informationen](#)

Statistik kurz gefasst:

Frauen in Wissenschaft und Technik

Download ([pdf](#))

Women employed in science and technology - Issue number 10/2008

Increasing the human resources in science and technology is a key objective in order to meet the target set by the Lisbon summit in 2000 of making Europe the most competitive and dynamic knowledge-based economy in the world. One way of achieving this is by using the existing pool of highly trained women.

[Eurostat](#)

Neu aufgelegt: Expertise "Neue Wege für Jungs?!"

Die neu aufgelegte Expertise zeigt, dass bei der Wahl der beruflichen Laufbahn und bei der Entwicklung von Lebensvorstellungen nach wie vor die konservativen Männerleitbilder des Karrieremannes und Alleinernährers hoch im Kurs stehen.

<http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/>

Der Spiegel - Spezialausgabe 1 / 2008

Das starke Geschlecht

Was Frauen erfolgreich macht

[Inhalt und Bestellung](#)

Frauen und Technik

Für viele Chefs ist das immer noch ein Gegensatz. Ein Interview mit der Arbeitsmarktforscherin Franziska Schreyer

<http://images.zeit.de/text/campus/2008/01/ingenieure-interview-frauen>

Karriere mit Diplom

sueddeutsche.de, 04.03.2008

Frauen- und Geschlechterforschung

Buchmayr, Maria (Hg.):

Geschlecht lernen

Gendersensible Didaktik und Pädagogik

Studienverlag GmbH 2007

Studien zur Frauen und Geschlechterforschung _

ISBN 9783706544474

Dausien, Bettina:

Sozialisation, Geschlecht, Biografie

Theoretische und methodologische Untersuchungen eines Zusammenhangs_

Vs Verlag; Auflage: 1 (März 2008)

Sprache: Deutsch

ISBN 978-3531143385

Groß, Melanie:

Geschlecht und Widerstand

Ulrike Helmer Verlag 2008

ISBN 978-3-89741-250-7

Kausch, Stefan:

Die Regierung der Geschlechterordnung

Gender Mainstreaming als Programm zietgenössischer Gouvernamentalität

Ulrike Helmer Verlag 2008

ISBN 978-3-89741-252-1

Oster, Martina; Ernst, Waltraut, Gerards, Marion: (Hg.)

Performativität und Performance

Geschlecht in Musik, Theater und MedienKunst

Reihe: Focus Gender

Bd. 8, 2008

ISBN 978-3-8258-0660-6

Rauchut, Franziska:

Wie *queer* ist Queer?

Sprachphilosophische Reflexionen zur deutschsprachigen akademischen "Queer"-Debatte

Ulrike Helmer Verlag 2008

ISBN 978-3-89741-253-8

Wilz, Sylvia Marlene:

Geschlechterdifferenzen - Geschlechterdifferenzierungen

Ein Überblick über gesellschaftliche Entwicklungen und theoretische Positionen.

Aus der Reihe: Hagener Studentexte zur Soziologie 2008

ISBN: 978-3-531-15603-3

Wöhl, Stefanie:

Mainstreaming Gender?

Widersprüche europäischer und nationalstaatlicher Geschlechterpolitik

Ulrike Helmer Verlag 2008

ISBN 978-3-89741-249-1

Myung-Hwa Cho-Sobotka:

Auf der Suche nach dem weiblichen Subjekt

Entgegen einer begrenzten feministischen Literaturforschung, die sich auf den Geschlechterdiskurs beschränkt, versucht die vorliegende Studie, die Frage nach einem weiblichen Subjekt unter verschiedenen Aspekten zu verfolgen

Universitätsverlag Winter 2008

ISBN 978-3825354077

Forschungsberichte des gemeinsamen Frauenforschungszentrums der Hessischen Fachhochschulen Das gFFZ (gemeinsames Frauenforschungszentrum der Hessischen Fachhochschulen) gibt eine Publikationsreihe mit Forschungsberichten heraus. Die Bände

zwei bis vier sind nun erhältlich.

Der zweite Band trägt den Titel "**Gender und studentische Auslandsmobilität**". Band 3 beschäftigt sich mit "**Lesbischen Frauen im Alter - ihre Lebenssituation und ihre spezifischen Bedürfnisse für ein altengerechtes Leben**". Die "**Förderung von Genderkompetenz in der Lehre**" geht auf Modellprojekte an hessischen (Fach-) Hochschulen ein; sie sind in Band 4 zusammengetragen.

Das gFFZ ist eine gemeinsame Einrichtung der Fachhochschulen Frankfurt am Main und Wiesbaden, der Hochschulen Fulda und Darmstadt und der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt. Sein Sitz ist an der Fachhochschule in Frankfurt am Main - University of Applied Sciences (FH FFM).

Die Broschüren sind für 6 Euro 50 (inklusive Versandkosten) beim gFFZ zu beziehen. Kontakt: Margit Göttert, gFFZ, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1533-3150, E-Mail: info@gffz.de

<http://www.gffz.de>.

Sonstiges

Umfassende Informationen zur Kinderbetreuung mit einem Klick

Familien-Wegweiser.de bündelt erstmals bundesweit alle regionalen Angebote zur Kinderbetreuung in einer Datenbank.

Fast alle Kommunen in Deutschland bieten regionale Online-Informationen für ihren Bereich an. Doch im Familien-Wegweiser werden diese Angebote erstmals in einer bundesweiten Datenbank gebündelt. Die Rubrik "Familie regional" im Familien-Wegweiser steht aber noch für weitere praxisnahe Services. Nach Eingabe der Postleitzahl gibt es aus dieser Datenbank passgenaue Ansprechpartner für staatlichen Leistungen und Hilfen in der jeweiligen Kommune.

Das Serviceportal <http://www.familien-wegweiser.de> gibt werdenden Eltern und Familien entsprechend ihrer individuellen Lebenssituation umfangreiche Informationen zu den Bereichen Förderung & Finanzen, Arbeitswelt, Betreuung & Erziehung, Recht, Gesundheit sowie Hilfe und Beratung.

Frauenzeitung "Courage" online

Onlineversion der Zeitschrift mit Suchfunktion

<http://library.fes.de/courage/courage-einl.html>

Website: Informationsbörsen für Frauen

Nach dem erfolgreichen Neustart der Informationsbörsen für Frauen im vergangenen Jahr mit mehr als 60 Veranstaltungen in ganz Deutschland wird das Format mit mindestens 95 Veranstaltungen in 2008 weiter ausgebaut.

<http://www.infoboersen-fuer-frauen.de/>



13. Impressum

Redaktion: J.Dalhoff, A.Löther, A.Usadel

Bitte beachten Sie die neuen Telefonverbindungen im CEWS:
[Aktuelle Liste](#)

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;
bitte schicken Sie diese an: andrea.usadel@cews.org

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org/>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.